Halle und Umgebung.

Halle, den 28. Februar 1918.

Amtlicher Teil.

Anordnung
betr. Reichsreisebrotmarken.

Auf Grund der §§ 57 ff. der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (R. G. Bl. S. 507) wird unter Aufhebung unserer Verordnungen vom 3. und 11. April 1917 betr. Reichs-Reisebrotmarken folgende Verordnung für den Stadtkreis Halle erlassen:

§ 1.

Die Ausgabe der Reichs-Reisebrotmarken erfolgt nur an Personen, die ihren Wohnort zum Zwecke einer Reise verlassen.

§ 2.

Die Ausgabe der Reisebrotmarken erfolgt in den zuständigen Marken-Ausgabestellen gegen Vorlegung des Brotausweises.

Bei Reisen bis zur Dauer von 14 Tagen werden die städtischen Brotmarken gegen Reisebrotmarken eingetauscht.

Bei **längeren Reisen**, bei denen die Abmeldung aus der bisherigen Lebensmittelversorgung erfolgen muß, werden den Reisenden unter Einziehung ihrer städtischen Brotmarken Reise-Brotmarken **bis zur Dauer von drei Monaten ausgehändigt.**

Bei **dauerndem Wechsel des Aufenthalts (Umzug)** werden den Wegziehenden auf Wunsch Reisebrotmarken für eine kurze Frist unter Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in der Abmeldebescheinigung ausgehändigt.

§ 3.

Für jeden Reisetag werden 5 Reisebrotmarken zu je 50 Gramm Gebäck gerechnet; die Ausgabe erfolgt in Stücken zu 50 und 500 Gramm.

Angehörige von Selbstversorgungshaushaltungen erhalten Reisebrotmarken unter entsprechender Kürzung der ihnen zur Vermahlung freigegebenen Getreidemengen.

Die Gewerbetreibenden (Bäcker, Gastwirte, Händler u. dergl.) sind verpflichtet, die Reisebrotmarken gegen Verabfolgung von Gebäck oder Mehl anzunehmen. Dabei rechnen 50 Gramm Gebäck gleich 37,5 Gramm Mehl und 500 Gramm Roggenbrot gleich 450 Gramm Weißbrot. Der Abforderung von Reisebrotmarken muß die verabfolgte Menge Gebäck oder Mehl entsprechen.

§ 4.

Die Gewerbetreibenden haben die Reisebrotmarken sofort nach Empfangnahme durch Zerschneiden der Marke in Höhe des Buchstabens „o" in dem Worte „Brotmarke" zu entwerten, der abgetrennte kleinere Teil ist zu vernichten. In Gast- und Schankwirtschaften hat die Entwertung nicht durch die Bedienung, sondern durch die Person zu erfolgen, die das Gebäck an die Bedienung ausgibt. Die gesammelten Reisebrotmarken sind unter Angabe der Zahl, des Namens und der Wohnung des Ablieferers gebündelt an die Brotmarken-Annahmestelle (Dreihauptstraße 4) abzuliefern.

Die Zuteilung von Mehl an die Gewerbetreibenden erfolgt nur für abgelieferte entwertete Reisebrotmarken.

§ 5.

Die bisherigen Reisebrotmarken verlieren mit Ablauf des 15. März 1918 ihre Gültigkeit, vom 16. März 1918 gelten nur die Marken neuen Musters (grauer Reichsadler auf blaugrauem und rotgrauem Grunde).

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung, sowie jede mißbräuchliche Verwendung der Reichs-Reisebrotmarken werden auf Grund des § 79 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 50 000 M. bestraft.

§ 7.

Diese Verordnung tritt am 1. März 1918 in Kraft.

Nachtrags-Verordnung
über die Regelung des Verbrauchs von Brot und Mehl.

Auf Grund der §§ 57—60 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (R.G.Bl. S. 507) wird für den Stadtkreis Halle zu der Verordnung vom 15. August 1917, betr. die Regelung des Verbrauchs von Brot und Mehl folgende Nachtragsverordnung erlassen:

§ 1.

Außer Roggen- und Weizenbrot (§ 1 der vorgenannten Verordnung vom 15. August 1917) wird die Herstellung der nachbenannten 4 Brotarten zugelassen. Es werden folgende **Einheitsgewichte** vorgeschrieben:

1. Roggenschrotbrot 1000 u. 2000 Gramm,
2. Weizenschrotbrot 450, 900 u. 1800 Gramm,
3. Hefenbrot aus Roggen- u. Weizenmehl 1000 u. 2000 Gramm,
4. Brot aus Weizenauszugsmehl (sog. Krankenbrot) 450, 900 u. 1800 Gramm.

§ 2.

Bei Abgabe von Brot an die Verbraucher dürfen folgende **Höchstpreise** nicht überschritten werden:

1. Roggenschrotbrot für 2000 Gr. 0,85 M, 1000 Gr. 0,43 M,
2. Weizenschrotbrot für 1800 Gr. 1 M, 900 Gr. 0,50, 450 Gr. 0,25 M,
3. Hefenbrot aus Roggen- u. Weizenmehl für 2000 Gr. 0,95 M, für 1000 Gr. 0,48 M,
4. Brot aus Weizenauszugsmehl (sog. Krankenbrot) für 1800 Gr. 1,20 M, 900 Gr. 0,60 M, 450 Gr. 0,30 M.

§ 3.

Bei Abgabe von **Weizenauszugsmehl** an die Verbraucher darf ein Höchstpreis von 0,27 M für 370 Gramm nicht überschritten werden. Bei Abgabe von Zwieback (§ 1 der Verordnung vom 15. August 1917) beträgt der Höchstpreis für 450 Gr. 65 Pfennig.

§ 4.

Die Abgabe und Entnahme des Brotes (§ 1) und des Mehles (§ 3) darf nur gegen die städtischen Brotmarken (§ 4 Abs. 1 der Verordnung vom 15. August 1917) erfolgen. Zum Bezuge von Weizenauszugsmehl und Brot aus diesem (§ 2 Ziffer 4) ist außerdem die Vorlegung eines von uns ausgestellten Erlaubnisscheines erforderlich.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden gemäß § 13 unserer Verordnung vom 15. August 1917 bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt am 1. März 1918 in Kraft.

Seefischverkauf.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915 wird der Verkauf der der Stadt überwiesenen Seefische (Cabliau, Seelachs groß, Scholle, Petermann, Steinbutt, Tarbutt) wie folgt geregelt:

Der Verkauf wird am **Freitag früh in den einschlägigen bekannten Geschäften fortgesetzt.** Für jede Person eines Haushalts kann ca. **ein halbes Pfund** abgegeben werden. **Der Verkaufspreis** beträgt für Cabliau ohne Kopf 2 Mark, Seelachs ohne Kopf 1,90 Mark, Scholle groß 1,90 Mark und für Petermann 1,15 Mark für das Pfund. Die Preise für die übrigen Sorten sind in den Geschäften deutlich sichtbar angebracht. Der Verkauf erfolgt auf **Warenbezugsscheine Nr. 13, Abschnitte 142.** Auf diese Abschnitte werden **nur Seefische** verabreicht. Zugelassen sind die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine **17 501—24 500** und **65 001—67 000.** Wegen Papiermangels wird das Publikum ersucht, Taschen oder Papier, Netze, Körbe usw. mitzubringen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, die Abschnitte 142 des Warenbezugsscheines 13 abzutrennen und zu Hunderten gebündelt im Stadternährungsamt, Zimmer 11, binnen 5 Tagen abzuliefern.

Zuwiderhandlungen werden gemäß der eingangs erwähnten Bundesratsverordnung bestraft. Auch kann die Schließung des Geschäftes oder die Entziehung des weiteren Verkaufs der städtischen Ware verfügt werden.

Städtischer Eierverkauf in der Talamtschule:
Freitag, den 1. März 1918.

Zum Kaufe berechtigt sind die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine **10 501—15 500 vormittags von 8 bis 12 Uhr und die Inhaber der Nummern 15 501—21 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für den Kopf eines Haushalts wird ein Ei zum Preise von 33 Pfennige abgegeben.**

Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Zur Bescheinigung der Abfertigung wolle man abgezähltes Geld (vor allem Kupfergeld) bereithalten. Umtausch nur innerhalb drei Tagen.

Kunsthonig.

Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden aufgefordert, **Freitag, den 1., Sonnabend, den 2., und Montag, den 4. März 1918,** bei den von ihnen gewählten Großfirmen, den in nächster Woche zum Verkauf gelangenden Kunsthonig abzuholen.

Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.

Alle mehrpflichtigen Landwirte, landwirtschaftlichen Angestellte und Tagarbeiter, also unter anderen auch Schmiede, Stellmacher, Sattler und Maschinenführer, soweit sie nur als **arbeitsverwendungsfähig für Heimat** ausgemustert sind, bleiben von der Einberufung zum Heeresdienste bis auf weiters befreit. Eines besonderen Antrags auf Zurückstellung bedarf es nicht. Nicht betroffen werden hiervon diejenigen a. v. f. H.-Gemusterten, die sich bereits bei einem Truppenteil im Heeresdienst befinden.

Die Landwirte des hiesigen Stadtkreises werden jedoch aufgefordert, **binnen acht Tagen** der Kriegswirtschaftsstelle, Marktplatz 22, die von ihnen bisher reklamierten a. v. f. H.-Leute unter Angabe des Vor- und Zunamens, Standes und Geburtsdatums **schriftlich** anzuzeigen. Ebenso sind Mehrpflichtige der genannten Art, sobald sie aus der landwirtschaftlichen Beschäftigung abwandern, **sofort schriftlich** anzuzeigen.

Höchstpreise für Eichen- und Fichtengerbrinde.

Am 28. Februar 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. L. 1/2. 18 K. R. A., betreffend Höchstpreise für Eichen- und Fichtengerbrinde erschienen, die an Stelle der bisher in Kraft gewesenen Bekanntmachung Nr. L. 1/3. 17. K. R. A. vom 20. März 1917 getreten ist.

Durch die neue Bekanntmachung werden Höchstpreise für geschälte und ungeschälte Eichen- und Fichtengerbrinde, auch soweit sie im fiskalischen Besitz oder Eigentum stehen oder aus dem Ausland eingeführt sind, festgesetzt. Die Höchstpreise sind gegenüber den vorjährigen Höchstpreisen erhöht worden. Die vollen Höchstpreise gelten jedoch nur bei Gerbrinden, die nicht auf dem Stamm verkauft werden, und bei deren Lieferung die Vertragsparteien bestimmte, in der Bekanntmachung besonders vorgeschriebene Lieferungsbedingungen vereinbart haben.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine größere Anzahl für die beteiligten Kreise wichtiger Einzelbestimmungen enthält, ist in unserem heutigen Anzeigenteile, bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Lokaler Teil.

Die Fertigstellung der Stücke zur 7. Kriegsanleihe.

Die Tatsache, daß die Stücke zur 7. Kriegsanleihe teilweise noch nicht in die Hände der Zeichner gelangt sind, hat Anlaß zu allerhand törichten Gerüchten gegeben. Selbstverständlich liegt auch für diejenigen Zeichner der 7. Kriegsanleihe, die ihre Stücke bisher noch nicht empfangen haben, ein Grund zur Besorgnis nicht vor. Im übrigen sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die teilweise Ausgabe der kleinen Stücke zur 7. Kriegsanleihe von 100 bis 500 Mk. an die Reichsbankstellen zur Weiterleitung an die Vermittlungsstellen und Zeichner bereits erfolgt ist. Die Ausgabe der Stücke zu den 4½prozent. Reichsschatzanweisungen dürfte Anfang Mai restlos erfolgen. Die Verteilung der Stücke von 1000 Mk. 5prozentiger Reichsanleihe und darüber beginnt voraussichtlich Mitte Mai. Sie dürfte etwa Mitte Juni dieses Jahres für sämtliche Stücke restlos beendigt sein. Außerdem bleibt zu beachten, daß diejenigen Zeichner auf die 7. Kriegsanleihe, die zur Zeit noch nicht im Besitz endgültiger Stücke sind, auch jetzt noch durch Vermittlung ihrer Zeichnungsstellen Zwischenscheine (Interimsscheine) erhalten können, die sich ebenso wie die endgültigen Stücke jederzeit verkaufen und bei den Reichsdarlehnskassen beleihen lassen.

Die Ausgabe der Stücke für die 8. Kriegsanleihe wird ebenso, wie dies bei der 7. Kriegsanleihe geschehen ist, nach Möglichkeit beschleunigt werden. **Dabei wird wiederum darauf Bedacht genommen werden, daß die kleinen Zeichner (von 100 bis 500 Mk.),** die im Gegensatz zu den Zeichnern von 1000 Mk. und mehr keine Zwischenscheine bis zum Empfang der endgültigen Stücke erhalten, ihre Stücke zuerst bekommen. Diese werden mit möglichster Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im September d. J. ausgegeben werden.

Wünschen Zeichner von Stücken der 5prozentigen Reichsanleihe unter 1000 Mk. ihre bereits bezahlten, aber noch nicht gelieferten kleinen Stücke bei einer Darlehnskasse des Reiches zu belehen, so können sie die Ausfertigung besonderer Zwischenscheine zwecks Verpfändung bei der Darlehnskasse beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgehändigt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehnskasse übergeben.

Daß die Fertigstellung nicht schneller vor sich geht, erklärt sich aus der großen Zahl der zu druckenden Anleihestücke (bis jetzt mehr als 50 Millionen!) und aus der Sorgsamkeit, mit der im Hinblick auf den Wertpapiercharakter der Stücke bei deren Druck unbedingt verfahren werden muß.

Die Strohausschließung gelungen.

Eine epochemachende Erfindung. — Unabhängig von ausländischen Kraftfuttermitteln.

Von befreundeter Seite wird uns geschrieben, daß es dem Reichsstickstoffwerk Piesteritz (Bez. Halle) gelungen ist, das Problem der Strohausschließung zu lösen. Bei dem angewendeten Verfahren wird die Zelle der Strohfaser wesentlich reicher an verdaulichen Kohlehydraten und Proteinen. Seit längerer Zeit durchgeführte Fütterungsversuche haben geradezu glänzende Resultate gezeitigt und den Beweis erbracht, daß wir damit von der Zufuhr ausländischer Kraftfuttermittel unabhängig sind und in der aufgeschlossenen Zelle des Strohes ein landwirtschaftlich wie volkswirtschaftlich gleich wertvolles heimisches Kraftfuttermittel zu sehen haben.

Alles Gold zur Goldankaufstelle.

Es wird den Frauen schwer, ihren Schmuck herzugeben, nicht wegen seines Wertes und seiner Schönheit, sondern weil sie ihn als Zeichen lieber und kostbarer Erinnerungen bewahren und ihren Kindern weitergeben möchten.

Sie mögen sich sagen, daß der Erinnerungsglanz des Schmuckes, der aus solchen Empfindungen heute der Goldsammlung entzogen wird, unauslöschlich getrübt ist durch die unsichtbare Aufschrift: „dem Vaterlande vorenthalten, obgleich es ihn forderte".

Gertrud Bäumer.

Hilfsdienstpflicht und Wohnort.

In einer an den Reichstagsausschuß für den vaterländischen Hilfsdienst gerichteten Eingabe ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß Personen zwischen 50 und 60 Jahren unter dem Hilfsdienstgesetze tunlichst an ihrem Wohnorte beschäftigt werden möchten, falls sie nicht selbst mit einer Beschäftigung an einem anderen Orte einverstanden seien. Dazu erklärt das Kriegsamt:

„Dieser Wunsch ist berechtigt; er läßt sich auch im Rahmen des Hilfsdienstgesetzes meist erfüllen. In § 8 des Gesetzes wird unter den Umständen, auf welche bei der Ueberweisung eines Hilfsdienstpflichtigen nach Möglichkeit Rücksicht genommen werden soll, auch das Lebensalter genannt. Damit ist nicht nur gesagt, daß bei der Auswahl der Beschäftigungsart, sondern auch, daß bei Bestimmung des Beschäftigungsortes das Lebensalter des Hilfsdienstpflichtigen tunlichst Berücksichtigung finden soll. Die Beschäftigung an einem anderen als dem Wohnorte ist vielfach mit Unbequemlichkeiten und Weiterungen verknüpft, unter denen ältere Leute erfahrungsgemäß meist schwerer leiden als Personen in jüngeren Jahren. Bei Ueberweisungen älterer Hilfsdienstpflichtiger werden die Einberufungsausschüsse daher zu prüfen haben, ob sie diese Leute nicht an ihrem Wohnorte beschäftigen können, soweit dies mit den Zwecken des Hilfsdienstes vereinbar ist. Selbstverständlich können solche Personen ohne weiteres an anderen Orten beschäftigt werden, wenn sie mit einer Beschäftigung außerhalb ihres Wohnorts einverstanden sind."

Warnung vor dem Handel mit minderwertigen Ersatzmitteln.

Dem Bundesrate liegt eine Vorlage über die Einführung der Genehmigungspflicht für Ersatzlebensmittel vor. Für den Fall, daß der Bundesrat dem Verordnungsentwurfe zustimmt, wird im Interesse der bereits im Handel befindlichen Ersatzmittel eine Uebergangsfrist, während der die noch nicht genehmigten Mittel noch verkauft werden dürfen, vorgesehen werden. Trotzdem empfiehlt es sich nach den Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamte, daß der Handel, und zwar sowohl der Großhandel wie der Kleinhandel, beim Einkaufen von Ersatzlebensmitteln schon jetzt größte Vorsicht übt und sich nicht mit ungeprüften oder gar von den bisherigen süddeutschen Ersatzmittelgenehmigungsstellen abgelehnten Waren eindeckt, deren Verwertung während der Uebergangszeit Schwierigkeiten bereiten würde. Die Hersteller guter Ersatzlebensmittel werden schon jetzt im allgemeinen in der Lage sein, den Käufern die amtliche Genehmigungsurkunde bestehender staatlicher oder städtischer Ersatzmittelstellen vorzulegen, mindestens aber Gutachten amtlicher Nahrungsmittelunterschungsämter über Brauchbarkeit, gegebenenfalls auch über Preiswürdigkeit ihres Fabrikats vorzulegen.

Hallenser in den Verlustlisten.

Preußische Verlustliste Nr. 1060.

Denkewitz, Bruno, vermißt; Dietze, Max, Gefr., vermißt; Bennewitz, Willi, Utffz., leicht verw.; Hesse, Richard, vermißt; Ihle, Paul, vermißt; Meißner, Otto, Gefr., bish. verw., gestorben; Meyer VII, Otto, vermißt.

Preußische Verlustliste Nr. 1061.

Blumenthal, Franz, leicht verw.

Sächsische Verlustliste Nr. 484.

Klose, Friedrich Hermann, gestorben infolge Krankheit; Küstner, Hans Paul Max, in Gefangensch. Frongoch (Wegis Lützelau)

Preußische Verlustliste Nr. 1062.

May, Friedrich Kurt, bisher vermißt, in Gefangenschaft (A.-R.), Otto, Georg, San.-Utffz., leicht verw.; Schoch, Hans, Gefr., bisher vermißt, in Gefangenschaft (A.-R.); Stäffel, Willy, bisher vermißt, in Gefangenschaft (A.-R.), Werner, Kurt, gestorben infolge Krankheit.

Preußische Verlustliste Nr. 1063.

Richter, Otto Gefr., durch Unfall leicht verletzt; Hallupp, Max Gefr., bisher verw. und vermißt, gerichtlich für tot erklärt; Unger, Friedrich, leicht verw.

Preußische Verlustliste Nr. 1064.

Adler, Paul, schwer verwundet; Breitlich, Adolf, gefallen; Henn, Paul, bisher vermißt, laut priv. Mitteilung in Gefangenschaft, Jecht, Kurt gestorben an seinen Verletzungen

Preußische Verlustliste Nr. 1065.

Berbich Hermann, bisher vermißt, laut priv. Mitteilung in Gefangenschaft; Habermann, Walter, Utffz., leicht verw.; Mohr, Rudolf, bisher vermißt, in Gefangenschaft; Starke, Hermann, gen. Schwarz, Utffz., gestorben infolge Krankheit; Voigt, Willi, leicht verwundet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180228030/fragment/page=0001

Kaiserliche Marine Verlustliste Nr. 138.

Knöpke, Hermann, Mtr., bisher zurückgeh., krgf. A.; Kuhlemann, Paul, B.-Mtr., bish. krgf., zurückgeh. Schweiz; Stutzer, Willy, Mtr, bisher zurückgeh., krgef. A.;

Preußische Verlustliste Nr. 1067.

Elze, Rudolf, Offz.-Stellv., schwer verw.; Hesse, Theodor, Gefr., bisher vermißt, gem. gefallen.

Preußische Verlustliste Nr. 1068.

Meißner, Gustav, Gefr., bisher vermißt, laut priv. Mitteil. in Gefangenschaft. Noack, Max, verletzt.

Preußische Verlustliste Nr. 1069.

Vogel, Paul, nicht in Gefangensch., sondern vermißt.

Preußische Verlustliste Nr. 1070.

Meyer VII., Otto, bisher vermißt, im Laz.; Schindler, Karl, leicht verw.

Eisernes Kreuz.

Dem Königl. Amtsrichter in Buchholz Kurt Schröter, früher als Student, Referendar und Assessor in Halle, jetzt Landsturmgefreiter bei einem Garde-Regiment im Westen, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Zur Frage der Schulreform in der Stadtverordneten-Sitzung.

Knabenhandarbeit als Pflichtfach.

Inwieweit der Krieg und seine Begleiterscheinungen die praktische Ausgestaltung des Einheitsschulgedankens beeinflussen, ist gegenwärtig noch gar nicht zu übersehen.

Wenn die Schule in ihren Zielen und Wegen übereinstimmen muß mit den jeweiligen Kulturäußerungen, muß auch die Erneuerung rückwärtsschauend und zukunftbauend und so wegegewiß mit den gegenwärtigen Formen des deutschen Kulturlebens in Einklang gebracht werden. Daß das hallische Schulwesen wegbahnend vorwärts geschritten ist, wurde durch die Tatsache der vielfachen Neuerungen des Volks- und Mittelschulbetriebes gewürdigt. Unter diesen Neuerungen marschiert als letzte, für die Zukunft bedeutsamste, die Einführung der Knabenhandarbeit als selbständiges Unterrichtsfach. Die bewährten hallischen Mittelschulen erhielten auf Grund der „Bestimmungen über die Neuordnung des Mittelschulwesens in Preußen" vom 3. Februar 1910 die Knabenhandarbeit als „wahlfreies" Unterrichtsfach zugewiesen und in neuen, schön gestalteten Werkstätten klang die Arbeit, die allerdings durch den Krieg unterbrochen werden mußte.

In einem Gutachten des Landesgewerbeamts zur Einführung der Knabenhandarbeit heißt es: „Im Auslande, besonders in England, erblickt man im Handfertigkeitsunterricht das wichtigste Mittel zur Förderung der gelernten Arbeit und zur Erzielung eines berufstüchtigen Nachwuchses. Deutschland hat bei seiner weniger günstigen wirtschaftlichen Gesamtlage alle Ursache, dafür zu sorgen, daß es seinen Vorsprung auf dem Gebiete des Erziehungswesens behält. Darum ist der Frage des Handfertigkeitsunterrichts eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und die Erziehung der Jugend zu Arbeitstüchtigkeit und Arbeitsfreude auch in den allgemein bildenden Schulen nach Möglichkeit zu fördern." Neben dem Wert der gelernten Arbeit für die Volkswirtschaft wird im Zusammenhang damit die Erzielung eines berufstüchtigen Nachwuchses gefordert.

Schon vor dem Kriege hatte die neudeutsche Formensprache in Technik, Baukunst und Kunsthandwerk in sieghaftem Kampf gegen das Ausland sich durchgesetzt, nachdem sie eine Veredelung und Vertiefung erfahren haben, wie sie gleicherweise in der deutschen Kulturbewegung weit zurück liegt. Ihnen gilt Englands Vernichtungskampf. Der Krieg hat die Bewegung nicht gehemmt. Er gab ihr seine besondere Prägung und beleuchtet nachdrücklich den Wert für die Erstarkung der Volkswirtschaft. Die Abwendung weiter Kreise vom Massenschund, die Neigung, dem Haus und seiner Einrichtung den Stempel des Persönlichen zu geben, ließ vor dem Kriege vielerorts eine Blüte des Handwerks und des Kleinhandels aufleben. Der Krieg bringt neben der Vernichtung dieser Kleinexistenzen durch den starken Zug nach Schaffung von Mammutindustrien und durch Mechanisierung aller Produktion schwerste Schädigungen für unser Wirtschaftsleben. „Der Wiederaufbau des Mittelstandes ist das deutsche Wirtschaftsproblem der Gegenwart."

Diese starken Forderungen kann die Schule tatkräftig mit unterstützen durch Aufnahme der Knabenhandarbeit als selbständiges Kulturfach. „Dem Tüchtigen freie Bahn" und „Der rechte Mann am rechten Ort". Neben dem Verständnis für handwerkliche Arbeit, der Sicherung bestgeeigneten Nachwuchses gibt uns dieses Fach die einzige Gelegenheit und Möglichkeit, den Schüler nach der Anlage seiner technischen Geschicklichkeit und nach der Stärke seines Formen-Ausdruckvermögens zu erkennen. Die soziale Wirkung, die sonderlich für die Jugendpflege höchsten Wert hat, wurde bereits in dem angeführten Gutachten gestreift. In Saarbrücken, Düsseldorf, Hildesheim und besonders in München, wo durch die Schülerwerkstatt der Prozentsatz der ungelernten Arbeiter sehr stark zurückging, liegen langjährige, günstige Ergebnisse vor.

Die deutsche Tüchtigkeit, die aus unsern Schulen hervorwächst, die uns draußen und daheim den Siegeswillen schuf, muß auch in Zukunft Erziehungsziel sein. Das gilt vor allem auch für unser Wirtschaftsleben, für Technik und Kunsthandwerk. Auch die hallische Schulreform wird diese für unsre Stadt wichtigen Zweige weiter fördern, womöglich durch Aufnahme der Knabenhandarbeit als Pflichtfach. S.

Die Sommerzeit

wird in der Nacht vom Ostersonntag zum Ostermontag anfangen.

Die diesjährige Sommerzeit ist also um vier Wochen länger als die von 1917.

Samenausgabe

des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Herr Prof. Dr. Abderhalden schreibt: Es ist nunmehr auch der Rotkohl und Blumenkohl eingetroffen. Die Nachfrage nach Bohnen und Erbsen ist so außerordentlich groß, daß der Vorrat wohl bald erschöpft sein wird. Diejenigen, die es versäumen, sich mit Sämereien einzudecken, haben es sich selber zuzuschreiben, wenn sie ohne Saatgut bleiben. Erwähnt sei noch, daß der Bund die Sämereien zum denkbar billigsten Preise abgibt. Blumenkohlsamen wird z. B. mit 50 Proz. des Einkaufspreises ermäßigt abgegeben. Ferner machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der Bund nur erstklassiges, geprüftes Saatgut zum Verkauf bringt. Es ist das besonders hervorzuheben, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß im vergangenen Jahre viel Samen verwandt worden ist, der sich als unbrauchbar herausstellte. Der Bund selbst hatte letztes Jahr eine Bezugsquelle, die nicht in allen Teilen befriedigte. In diesem Jahre liegen die Verhältnisse in dieser Beziehung ganz außerordentlich günstig.

Allerlei vom Tage.

Es war einmal! In jenen unvordenklichen Zeiten, da wir harmlosen Deutschen noch vom Frieden mit allen Völkern träumten, vor dem Kriege also, erhitzten sich oftmals in den Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung die Köpfe über gewisse Zustände auf den Straßen unserer Stadt, die, wie von der einen Seite behauptet und von der milder gestimmten anderen Seite bestritten wurde, unseren Heimatsort gegenüber anderen Großstädten in den Geruch der Unreinlichkeit zu bringen geeignet wären. Damals wurde diese Frage zu einer Haupt- und Staatsaktion gemacht; ein ungeheurer Aufwand von Geist, Witz und Temperament ward vertan, um der einen und der anderen Auffassung Geltung zu verschaffen. Tiefsinnige und gelehrte Untersuchungen bemühten sich um die Klärung der Frage, ob die Hunde, die als die eigentlichen Urheber der temperamentvollen Auseinandersetzungen in unserem Stadtparlamente anzusehen waren, die Verstöße gegen die Straßenpolizeiordnung und deren Reinlichkeitsparagraphen aus Bosheit, Ungezogenheit oder aus angeborenem Triebe, oder aber aus irgendwelchen anderen geheimnisvollen Anlässen begingen. Die Gattung Hund selbst gehörte zu den heißumstrittenen Gegenständen in den Redeschlachten unserer Stadtväter. Wer einmal das zweifelhafte Vergnügen gehabt hatte, des Abends auf seinem Heimwege oder vor seinem Hause, wo ihm die Reinigungspflicht oblag, in nähere Berührung mit den anrüchigen Lebensäußerungen unserer sogenannten vierbeinigen Hausfreunde zu geraten, der gehörte sicherlich jener Partei an, die am liebsten das ganze Hundegeschlecht vom Erdboden vertilgt zu sehen wünschte.

Daß diese Partei in der Stadtverordnetenversammlung einen sehr starken Anhang hatte, an dem alle Gegengründe der Hundeverteidiger, die sich auf das sittliche Gebot des Tierschutzes, auf die ewigen Rechte der Hundeseele, auf die Treue, Anhänglichkeit und Wachsamkeit der von der anderen Seite geschmähten Mitglieder der Canis familiaris beriefen, machtlos zerschellten, ergab sich aus der außerordentlichen Erhöhung der Hundesteuer. Man verband damit den teuflischen Gedanken, daß diese Erhöhung eine starke Herabminderung der Zahl unserer Haushunde zur Folge haben werde. Aber die Anhänglichkeit der Hundebesitzer zu ihren Lieblingen war mindestens ebenso groß wie die Anhänglichkeit der treuen Hundeseelen zu ihren Herren: sie konnten voneinander nicht lassen. So hatte denn der Stadtkämmerer seine ungetrübte Freude an den hohen Erträgnissen der Hundesteuer, und der Hundegegner behielt weiter seinen Aerger; denn die oben erwähnten „Lebensäußerungen" der geliebten Vierfüßler hinterließen nach wie vor ihre Daseinsspuren. Die Vermehrung der Straßenreinigungsmittel in Gestalt von Menschen und Maschinen war nur ein Notbehelf ohne durchgreifende Wirkung.

Da kam der Krieg, und er schuf auch hier Wandel. Die Frau, die verkörperte Reinigkeitskünstlerin, verdrängte die unzulänglichen männlichen Reinigungsbestrebungen. Die Straßen gewannen ein bis dahin selten gekanntes sauberes Aussehen. Ueberall waren die Frauen mit Besen und Schaufel beschäftigt, der Stadt Halle zum Rufe einer der reinlichsten Städte zu verhelfen. Und die geschworenen Feinde dieser Reinlichkeit? Ja, auch sie sind ein Opfer des Krieges, ein Opfer des Durchhaltens geworden. Wohl nur verhältnismäßig wenige haben die auch für Hunde so schweren Zeiten glücklich überstanden. Viele werden in der Bratpfanne oder im Kochtopfe ihren Lebenslauf vollendet haben, weil an die Stelle des Huhns, das nach König Heinrichs IV. Wunsch jeder Untertan des Sonntags im Topfe haben sollte, nun der Hund getreten ist. Der treue Hausgenosse braucht nun nicht mehr des Abends auf die Straße geleitet zu werden, denn er ist nicht mehr. Der Bürger aber, der in den Nächten ohne Mondschein in den dunklen Straßen seinem Heim zupilgert, kann das einigermaßen beruhigt tun; es fehlt die Voraussetzung für Befürchtungen der Hund. Hoffentlich setzt in dieser Hinsicht nicht eine „Uebergangswirtschaft" nach dem Kriege ein, die wieder zum einstigen Friedenszustande zurückführt.

Leutnant Markmann †. Der Tapfersten einer ist gefallen: Leutnant Hans Markmann aus Halle, Ritter des Ordens Pour le mérite, hat im Westen den Heldentod gefunden. An der Spitze eines Stoßtrupps hat er seine Getreuen, wie schon zahllose Male, vorwärts zum siegreichen Sturm geführt; aber er ist dabei auf dem Felde der Ehre geblieben. Hans Markmann war eine sympathische jugendfrische Persönlichkeit von bescheidenem, gewinnendem Auftreten; in hiesigen Sportkreisen schätzte man ihn seit langem als ausgezeichneten Fußballkämpfer. Bei Ausbruch des Krieges war er sogleich als Freiwilliger zu den Fahnen geeilt und seine begeisterte Hingabe an die große Sache, seine Tüchtigkeit, sein Geschick und sein Schneid brachten ihn rasch vorwärts. Oefters konnte berichtet werden, wie der junge Held sich durch sein unerschrockenes Vorgehen bei den Sturmunternehmungen im Westen besonders ausgezeichnet habe und welche ansehnlichen Erfolge auf seine Tatkraft und seinen Wagemut zu buchen waren. Bis er unlängst als Führer eines Divisions-Stoßtrupps mit dem höchsten Kriegsorden, dem Pour le mérite, belohnt wurde. Nun hat ihn wenige Tage danach ein tragisches Geschick ereilt.

Neue Reisebrotmarken. Auf die in der heutigen Nummer veröffentlichte Verordnung über Reisebrotmarken wird besonders hingewiesen. Zur Erzielung einer Papierersparnis und zur Verhütung von Fälschungen gelangen neue Reisebrotmarken zur Ausgabe. Die Länge der neuen Marken bleibt die gleiche wie bei den alten; im übrigen sind sie halb so groß. Zur Verwendung gelangt ein Papier mit einem durchlaufenden Wasserzeichen. Weiter ist es mit roten und blauen Fasern versehen. Der Wertpapierunterdruck bei den 50-g-Marken besteht in einem grauen Adler auf blaugrauem Untergrunde, bei den 500-g-Marken in einem solchen auf rotgrauem Grunde. Im Gegensatz zu den bisherigen Marken erstreckt sich der Wertpapierunterdruck nicht nur über die einzelne Marke, sondern über den ganzen Markenbogen. Marken in Heftform gelangen nicht mehr zur Ausgabe. Die Marken sind von den Gewerbetreibenden zu entwerten, andernfalls eine Einlösung in Mehl durch den Magistrat nicht stattfindet. Bis zum Ablauf des 15. März 1918 gelten sowohl die Marken alten und neuen Musters, vom 16. März 1918 ab aber nur die Marken neuen Musters. — Auf die gleichzeitig veröffentlichte Verordnung des Magistrats über die Festsetzung von Einheitsgewichten und Höchstpreisen für besondere Brot- und Mehlarten weisen wir ebenfalls hin.

Militärische Personalveränderungen. Zu Hauptleuten wurden befördert die Oblts. d. Res. Skutsch (Halle), Wildenhayn (Erfurt), Patuschka (Altenburg), Rabbethge (Magdeburg), Kreuzberg (Aschersleben) zu Rittmeistern der Oblt. von Goldacker (Mühlhausen), der Oblt. d. Res. (Schulze (Dessau); zu Oberleutnants Lt. d. Res. Oberreuter (Altenburg), Lt. Graf v. Schlippenbach und Lt. d. Landw. Müller (Halle); zu Leutnants d. Res. die Vizefeldw. Heinz Krüger (Altenburg), Lock (Torgau), Weiß (Magdeburg), Aler (Neuhaldensleben), Ehlers (Stendal), Kießling (Naumburg), Roggenstroh (Magdeburg), Cramm (Stendal), Elliesen (Naumburg), die Vizewachtm. Liebegott (Bernburg), Romanus (Naumburg), Stephan (Dessau), Fleischhauer (Weißenfels), Rudolf Müller (Neuhaldensleben), Vizefeldw. Treger (Magdeburg) zum Lt. d. Landw.; dem Lt. d. Res. Rosenkranz (Mühlhausen i. Th.) ist der Absch. m. d. gesetzl. Pension u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res.-Offz. s. Regts. bewilligt.

Der Charakter als Sanitätsrat wurde dem Spezialarzt für Chirurgie Dr. med. Friedrich Schädrich hier verliehen.

Der Acker am Südfriedhof (zwischen Röpziger Weg und Beesener Weg) ist vom Bund auch für das Jahr 1918/19 gepachtet worden. Wir teilen das den Ackerpächtern dieses Ackerplanes jetzt schon mit, damit sie sich bei den ganzen Arbeiten danach richten können. Jeder Kleinpächter, der Mitglied des Bundes wird, kann die Pacht bis zum 1. Oktober 1919 verlängern.

Die optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 20, verlegte heute ihre Geschäftsräume gerade gegenüber dem alten Lokal, nach Gr. Ulrichstr. 45. Die Firma unterhält hier nach wie vor in allen optischen und physikal. Gebrauchsgegenständen das bedeutendste Lager und wird auch weiterhin ihrem 40jährigen Sonderfach, der Augen-Optik, das größte Interesse zuwenden.

Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater. Es wird darauf hingewiesen, daß nicht nur Berufsschüler, Instrumentalisten, Lehrer, Schauspieler usw. ausgebildet werden, sondern im Konservatorium auch Klassen für Dilettanten eingerichtet sind und in der Grundschule Unterricht an erwachsene Anfänger und Kinder schon vom 7. Lebensjahre ab erteilt wird. Prospekt und Satzungen durch das Sekretariat. Anmeldungen täglich. Eintritt jederzeit. Sprechstunden des Direktors, außer Sonn- und Feiertags, täglich von 12—1 und 3—4 Uhr. (Näheres siehe Anzeige.)

„Oberleutnant zur See Joachim Sitt." Ein vielgesuchter Heiratsschwindler ist jetzt von der Hamburger Kriminalpolizei festgenommen worden. Es handelt sich um den 22jährigen aus Magdeburg gebürtigen Schneidergesellen Julius Speries. Unter dem Namen eines Oberleutnants zur See und Rittergutsbesitzers Joachim Sitt führte sich Speries auch in bessergestellte Groß-Berliner Kreise ein. Seine fesselnden Erzählungen über den U-Boots-Krieg und über die Seeschlacht am Skagerrak veranlaßten sogar eine Gesellschaft, ihn für eine Vortragsreihe zu verpflichten. Er hat, soweit uns erinnerlich ist, auch in Halle einen Vortrag gehalten. Sonst lebte der angebliche Oberleutnant in Berlin von Heiratsschwindeleien. So betrog er auch eine Hausbesitzerin, der er ein Grundstück abkaufte, um 2400 Mark. Er wurde von der Hamburger Kriminalpolizei verhaftet, als er gerade auf dem Bahnhof eintraf.

Brotdiebstahl. In der vergangenen Nacht wurde die Schaufensterscheibe eines Bäckerladens in der Hermannstraße zertrümmert und aus dem Schaufenster 3 Brote entwendet. Der Wert der Fensterscheibe, die nicht versichert ist, beträgt 100 Mk.

Von der Straße. In der Merseburger Straße riß die Oberleitung der Straßenbahn. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. — Eine auswärts wohnende Frau wurde in einem Grundstück am Marktplatz von einem Ohnmachtsanfall betroffen. Da sich ihr Zustand nicht besserte, wurde sie mit dem städtischen Krankenwagen der Kgl. Klinik zugeführt.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Heute, Donnerstag, findet eine Aufführung von Glucks Oper „Iphigenie auf Tauris" statt. Freitag wird das Lustspiel „Meine Frau, die Hofschauspielerin" von Möller und Sachs zum ersten Male gegeben. Sonnabend „Die verkaufte Braut". Sonntag nachmittag 3½ Uhr Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen „Zar und Zimmermann" von Lortzing, abends 7½ Uhr „König für einen Tag". — Prof. von Baußnern, der Bearbeiter der Corneliusschen Oper „Gunlöd" hat sein Erscheinen bei der Erstaufführung des Werkes in Aussicht gestellt. Ebenso dürfte voraussichtlich Dr. Sebrecht der Erstaufführung seiner Tragödie „David", die in nächster Zeit bevorsteht, beiwohnen.

Thalia-Theater: Im Thalia-Theater gastiert am Sonntag abend 7½ Uhr das Stadttheaterpersonal in dem Volksstück „Hasemanns Töchter" von L'Arronge. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Debicke, Hartmann, Troeger, Michael, Biedermann, die Herren Förster, Kriwat, Zistig, Monato, Eckhardt und Pahl.

Der Liederabend von Alice Merian zeigte am Mittwoch im Saale der Loge zu den 5 Türmen eine sehr jugendliche Sängerin und eine anspruchsvolle Vortragsfolge, der sie indessen noch nicht gewachsen war. Die Klangfarbe ihres Soprans ist, in der Mittellage vornehmlich, angenehm; die Empfindung nett. Die Textaussprache bedarf aber der Verbesserung gleich der zu häufig wechselnden Mundstellung. Ebenso ist die Atemführung zu vertiefen, um für alle Fälle (z. B. für das den drittletzten Vers schließende „auch" in Schumanns „In der Fremde") zu genügen. Die Kopftöne endlich (z. B. „fein" im vorletzten Verse von „Röselein, Röselein") erfordern gehörige weitere Pflege. Davon abgesehen, gelangen Schuberts „Am See" sowie „Am Grabe Anselmos" nebst Rich. Strauß' „Heimkehr" am besten. Ueberhaupt liegen Alice Merian vorläufig flotte Weisen weniger als getragene, wennschon sie beiden mit Verständnis begegnet. Am Flügel aber bewährte Fritz Lindemann von neuem seinen Ruf als Schubert-Schumann-Strauß- und Wolf-Begleiter, so daß ihm von dem aufmunternden Beifall ein reichlicher Anteil gebührte. Dr. B.

Ueber Schiller sprach im Mozartsaal am Montag abend Herr Professor Dr. Frischeisen-Köhler im Deutsch-Mädchenbund. Der geistvolle Redner bezeichnete Schiller als Gestalter seines eigenen Daseins, als den vielleicht doch größten Dichter. Schillers Leben ist ein fortgesetzter Kampf von einer Größe, Tragik, Erbarmungslosigkeit, den man nicht recht zu würdigen weiß, wenn man nur sein Lebenswerk ansieht. In Schiller lebte ein eiserner Wille im Kampfe gegen seine Erziehung, seine Natur, seine ganze Umwelt. Schiller gilt mit Recht als ein Dichter des Idealismus. Er hat in die tiefsten Tiefen der Seele geblickt, über alles triumphiert der stahlharte Wille dieses wunderbaren Menschen. Was wir von Schillers Werken kennen, ist nur eine Idee von seiner ganzen dichterischen Welt. Der Vortragende teilte das Schaffen Schillers in zwei Gruppen: in die Jugend-Dichtung und in die Dichtung des reiferen Alters, hier vom Wallenstein an. Nach der Jugenddichtung hat Schiller sich zunächst dem Studium der Geschichtswissenschaft und der Philosophie hingegeben. Die späteren Dramen Schillers sind keine Ideendramen wie etwa Lessings „Nathan" und Goethes „Faust". Die ersten Schillerschen Dramen sind revolutionäre Werke, ein stürmischer Protest des zertretenen Herzens. In der zweiten Gruppe haben wir es zu tun mit der Entwicklung der dichterischen Lebensanschauung Schillers. Schicksalstragödien sind diese reifen Werke alle, keine Charaktertragödien, Schicksalstragödien, in dem aber das Schicksal nicht eine blinde Macht ist, nicht ein Fatum, eine mystische, rätselhafte, dunkle Gewalt; Schillers Schicksalstragödie ist der Ausfluß der Notwendigkeiten, in die ein Mensch gestellt wird, der zum Bewußtsein dieser Notwendigkeit kommt und vor die Entscheidung gestellt wird, sich diesen Notwendigkeiten zu unterwerfen oder sich ihnen zu entziehen, sie in irgend einer Weise zu überwinden. Es sind Notwendigkeiten, die unser eigenes Herz uns erschließt, die aus unserer Natur selbst hervorgehen. Es handelt sich stets um den freien Willen einerseits und den Inbegriff der Notwendigkeiten andererseits und die Tragödie schildert uns den Gegensatz zwischen innerer Freiheit und den Notwendigkeiten. Schiller ist der Dichter der moralischen Frei-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180228030/fragment/page=0002

heit, verstanden als die innere Freiheit des Menschen, die er bezeichnet hat als die Würde des Menschen, frei sich zu entscheiden auf Grund der Stimme des Gewissens, der idealen Forderung. Eingehend wies der Vortragende an den Dramen Schillers das Zutreffende dieser Gedankengänge nach. Schiller hat die letzten Jahre seines Lebens dem Gedanken gewidmet, einen Ausgleich zwischen seiner und der Goetheschen Denkweise und Lebensanschauung zu suchen, ist aber über vorbereitende Schritte hierzu leider nicht herausgekommen. — Am nächsten Montag wird der Redner über Hebbel sprechen.

Akademische Vereinigung. Am kommenden Freitag 8 Uhr abends findet der letzte der Vorträge statt, welche einige der wichtigsten Fragen der Stellung des Einzelnen zu den Kriegsverhältnissen behandeln. Der Rektor der Universität, Herr Geh. Konsistorialrat Prof. D. Lütgert, wird über den Einfluß des Krieges auf Religion und Weltanschauung sprechen. Damit schließt sich der Kreis, welcher bei der Kriegswirtschaft anhob, die gegenwärtigen Möglichkeiten einer sachgemäßen Ernährung erörterte und bei den Fragen der Nachkommenschaft und staatsbürgerlichen Erziehung in die Zukunft wies. Bei der warmen Teilnahme, welche die bisherigen Vorträge gefunden haben und die zuletzt auch in einer angeregten Diskussion zum Ausdruck gekommen ist, darf darauf gerechnet werden, daß auch der nunmehrige Vortrag eine lebhafte Aufmerksamkeit finden wird.

Die beiden trefflichen Lustspiele, die in den U. T.-Lichtspielen Leipziger Straße 88 so stark belacht werden, sind nur noch heute, Donnerstag zu sehen. Ebenso gelangt das fesselnde Schauspiel „Giuditta Foscari" mit Erna Morena heute zur letzten Vorführung. Wer die sehenswerten Films noch betrachten möchte, muß sich also sofort ins Lichtspielhaus begeben!

Walhalla-Theater. Zum letztenmal wird heute die Rudi Gfallersche Operette „Der Mann seiner Frau" aufgeführt. Für das morgen beginnende Blatzheim-Gastspiel macht sich von seiten des Publikums, wie der Vorverkauf zeigt, das größte Interesse bemerkbar. Der Schwank „Familie Hannemann" von Reimann u. Schwarz hat in Breslau zündend eingeschlagen. Wochenlang vorher war das Theater schon immer ausverkauft, und so dürfte das lustige Stück mit Blatzheim in der Hauptrolle auch hier gefallen.

Vereine und Versammlungen.

Harzklub-Zweigverein Halle. In der am Montag abend unter dem Vorsitz des Hofmusikalienhändlers Herrn Reinhold Koch in der „Tulpe" abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung des Vereins wurde zunächst der Geschäftsbericht des Vorsitzenden über das Vereinsjahr 1917 entgegengenommen. Auch der Harzklub hat unter den Kriegsverhältnissen zu leiden, wie die Tatsache ergibt, daß die Mitgliederzahl des hiesigen Zweigvereins auf unter 700 zurückgegangen ist. Die Rechnungslegung lieferte das immerhin erfreuliche Ergebnis, daß der Verein über ein Vermögen von ca. 2300 Mark verfügt, von dem 1500 Mark in Kriegsanleihe angelegt sind. Sodann wurden ca. 150 Mark Kosten der Erhaltung der „Halleschen Höhe" im Okertal bewilligt und ferner beschlossen, im Frühjahr Schritte zu tun zur Wiedererschließung des — eine der schönsten Harzanlagen bedeutenden — „Halleschen Weges" von Romkerhalle zum Ahrendsberger Forsthaus, der im verflossenen Herbst mangels Arbeitskräften wegen Begehungsgefahr im Einvernehmen mit der Forstverwaltung einstweilig geschlossen werden mußte, um etwaige Haftpflichtansprüche an den Verein aus Unfällen zu vergüten. Daß das Erscheinen der Vereinszeitung „Der Harz" durch den Hauptvorstand bis auf weiteres eingestellt ist, wurde zwar allgemein bedauert, die Notwendigkeit der Maßnahme aber anerkannt.

Lehrerinnenverein. Freitag abend 8¼ Uhr wird Frl. Dr. Lange im Gemeindehaus Albrechtstr. 27 über „Wirtschaftliche und soziale Umbildungen als Kriegsfolge" sprechen.

Domkirche. Am Freitag, 1. März, abends 8 Uhr findet im Gemeindesaal Kl. Klausstr. 12 Passions- und Kriegsbetstunde statt, gehalten von Herrn Domprediger Prof. D. Lang.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich).

Warum?

Warum, frage ich mich oft, finden immer noch Versteigerungen von Dingen statt, die im Geschäftsverkehr gar nicht mehr oder sehr teuer zu haben sind? Sogar die liebe Stadt Halle greift dadurch dem Schleichhandel unter die Arme. Da findet am 20. März d. Js. wieder eine Versteigerung von „Taschenuhren aller Art, sonstigen Gold- und Silbergegenständen, wie Ketten, Ringen, Löffeln usw., ferner Betten und verschiedenen anderen Sachen" statt. Gold und Schmucksachen gehören auf die Reichsbank; warum läßt man diese erst wieder in andere Hände gehen, anstatt daß die Stadt Halle sie gleich selbst aufkauft und der Reichsbank zuführt? Betten, wie überhaupt Sachen der Wohnungseinrichtung bekommt man nur unter der Hand. Hier werden sie versteigert, um dann von den Aufkäufern zum doppelten Preise wieder verkauft zu werden. Warum das? Hier könnte die Stadt ein wohltätiges Werk tun, indem sie die Sachen selbst aufkauft und Kriegsbeschädigten, die sich ein trautes Familienheim gründen wollen, billig zur Verfügung stellt, damit diese ihre jetzt so teure Wohnungseinrichtung ergänzen können.

Wer schon einmal einen Blick in unser Leihamt getan hat, der wird über die Ansammlungen einer Unzahl jetzt ja nötig zu gebrauchender Gegenstände staunen. Hier könnte ruhig auch einmal eine Beschlagnahme stattfinden; denn wer Sachen zum Leihamt bringt, kann sie augenblicklich entbehren.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß unsere Reichsbank an Goldzufluß gestärkt wird und unsere kriegsgetrauten Kriegsbeschädigten mancher Sorge enthoben werden.

Julius Heinik.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Mitteldeutsche Privatbank errichtet am 1. März in Kranichfeld (Thür.) eine Zweigstelle.

Aus dem Konzern der A.-G. für Anilinfabrikation. Die im vorigen Jahre gegründete Braunkohlengrube Elsa G. m. b. H. in Wolfen bei Bitterfeld erhöht ihr Stammkapital von 50 000 auf 100 000 Mark.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Das Neugeschäft im abgelaufenen 63. Geschäftsjahre ist in Berücksichtigung der schwer auf der Lebensversicherung lastenden Kriegszeit befriedigend verlaufen. Eingereicht wurden 7681 neue Versicherungsanträge über 73 620 050 M Versicherungssumme (im Vorjahr 5623 Anträge über 55 254 250 M). Davon gelangten 6559 Versicherungen mit 61 551 040 M zur Annahme (im Vorjahr 4406 Versicherungen über 42 290 270 M). Nach Abzug des Gesamtabganges ergibt sich in der Todesfallversicherung ein Reinzuwachs von 778 Versicherungen mit 24 223 903 M Versicherungssumme (gegen 8 941 008 M im Vorjahr). Dadurch erhöht sich der Gesamtversicherungsbestand (einschließlich der Altersversicherung) von 1 Milliarde 172 Millionen M Ende 1916 auf 1 Milliarde 195 Millionen M Ende 1917.

Aluminium-Industrie, A.-G., in Neuhausen (Schweiz). Die Verwaltung beschloß, aus einem Reingewinn von 19,81 (i. V. 17,05) Millionen Franken eine Dividende von wieder 20 Proz. zu gewähren. Aus dem Reingewinn werden ferner 5 Millionen Franken als Rückstellung für auszuführende Wasserbauten und 4,16 Millionen Franken zu Abschreibungszwecken abgezweigt. Schließlich sollen 7 Millionen Franken zur Ausgabe neuer Aktien verwendet werden, die im Verhältnis von 1 : 5 den alten Aktionären gratis überlassen werden.

Vereinigte Pfeifenfabriken vormals Gebhard Ott und Ziener & Eilenberger A.-G., Nürnberg. Der Abschluß für 1917 ergibt bei Abschreibungen von 57 400 Mk. (56 230 Mk.) einen Reingewinn von 318 667 Mk. (213 985 Mk.). Die Dividende wird auf 15 Proz. (14 Proz.) erhöht. Für neue Rechnung bleiben 47 667 Mk. (878 Mk.).

Norddeutsche Lederpappenfabriken A.-G. in Groß-Särchen. Die Unterbilanz hat sich für 1916/17 von etwa 950 000 Mk. auf etwa 750 000 Mk. ermäßigt. Von der Verwaltung wurde in der Generalversammlung auf Anfrage aus Aktionärkreisen mitgeteilt, daß die Fabriken zwar zurzeit noch beschäftigt sind, jedoch mache sich der Mangel an Kohle und Materialien, sowie der stärker werdende Waggonmangel sehr bemerkbar.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern	26. Febr.	+ —	27. Febr.	+ —		
Nebra Oberpegel	.	+2,40	.	+2,41	—	—
„ Unterpegel	.	+2,06	.	+2,08	—	2
Weißenfels Oberpegel	.	+2,62	.	+2,62	—	—
„ Unterpegel	.	+1,14	.	+1,12	—	2
Trotha	27. Febr.	+2,42	28. Febr.	+2,62	—	20
Alsleben Oberpegel	26. Febr.	+2,62	27. Febr.	+2,52	—	10
„ Unterpegel	.	+2,16	.	+1,90	—	25
Bernburg	.	+1,68	.	+1,50	—	8
Calbe Oberpegel	.	+1,18	.	+1,69	51	—
„ Unterpegel	.	+1,23	.	+1,21		2

Offizieller Wetterbericht der „Saale-Zeitung".

1. März:

Zunächst wolkig, mild, strichweise noch Regenschauer.

Zur Konfirmation! Als Geschenke eignen sich besonders Uhren und Schmucksachen aller Art welche ich in größter Auswahl am Lager habe und zu äußersten Preisen empfehle
Gustav Uhlig, Uhrmacher,
Uhren, Gold- und Silberwaren, Halle a. S., untere Leipziger Str.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr 1382, 1383, 1692.

Nachdruck in dieser Fassung verboten.) (Eigentum der Saale-Zeitung.)

Eisenbahn-Fahrplan für Station Halle.

[Gültig vom 1. März ab.] (Ohne Gewähr.)

Ankunft	von nach	Abfahrt
1^{35}, W 7^{34}a, 9^{58}, 10^{21}, 11^{14}, 12^{47}, 1^{48}, 3^{43} W 4^{11} 1.-3., W 6^{21} 7^{25}, 9^{42}, 10^{12}, 10^{22}, 10^{51}, 11^{25} 1.—2.	Berlin	1^{25}, 5^{42} 1.—2., 6^{06}, 6^{35}, 7^{08}, 8^{01}, W 9^{05} 1.-3., W 11^{05}, 12^{59}, 2^{10}, 5^{01}, 5^{28}, 5^{45}, 7^{22}, 8^{28}, 8^{21} b.
12^{41}, 5^{12} a, 5^{32} 1.—2., 6^{21} b, 6^{29} c, 7^{02} d, W 7^{33} e, 7^{55}, 10^{17}, W 10^{48} f, 12^{53}, 1^{30}, 4^{51}, 5^{22} c, 5^{34}, 7^{21} h, 7^{51} h, 8^{21}.	Eisenach	4^{52}, 5^{22} 8.—4. i, 7^{15} k, W 7^{47}, 10^{04}, 10^{36}, 11^{24}, 12^{53} m, W 12^{2} n, 1^{58}, 3^{49}, 6^{22} o, 6^{15}, W 8^{11} p, 10^{12}, 10^{44} q, 11^{22} m, 11^{41}, 11^{46} p.
5^{17}, W 7^{42}, 9^{54}, 11^{08}, 1^{16}, W 3^{23}, W 4^{37}, W 7^{21}, 8^{22}, U 9^{54}, U 10^{15} W 10^{21}	Leipzig	W 5^{25}, 7^{45}, W 8^{42}, W 10^{50}, W 1^{43}, 3^{53}, 6^{23}, 6^{58}, U 7^{21}, U 7^{48}, 9^{55}, 10^{41}.
7^{22}, W 8^{38}, 10^{26}, W 1^{11}, 3^{33}, 6^{22}, W 6^{52}, 9^{42}, 10^{25}	Magdeburg	6^{38}, W 10^{12}, 11^{13}, 1^{38}, 3^{44}, 4^{42}, W 5^{55}, 8^{28}, W 10^{25}.
W 6^{15}, W 7^{42} b, U 7^{54} 10^{30}, W 1^{30} c, 5^{48}, W 8^{23} d, 12^{22}.	Cassel	W 4^{42} e, W 6^{15} f, 8^{45} g, 1^{58}, W 4^{53} h, 6^{12}, W 9^{22}, U 10^{25}.
W 5^{58} a, 7^{31}, 10^{23}, W 12^{38}, 5^{07}, U 3^{21}, U 7^{22}, 9^{21}, 12^{22}.	Halberstadt	4^{18}, 7^{58}, W 11^{16}, 3^{38}, 6^{16}, U 9^{52}, U 10^{22}, 10^{34}.
7^{29} a, 10^{59}, 3^{07}, W 8^{58}, U 10^{23}, 11^{55}.	Torgau	6^{46}, U 8^{10}, W 11^{20}, 3^{05}, W 6^{26}, 11^{22} b.
W 5^{15} a, W 6^{15} a, 7^{22}, 1^{35} a, 2^{50} a, 6^{12} a, W 7^{16} a, 8^{11}.	Hettstedt (Klaustorbahnhof)	W 4^{32} c, W 5^{25} c, 9^{00}, 1^{00} c, 2^{00}, 5^{40} c, W 6^{42} c, 7^{32} d.

Alle Züge mit schwach gedruckten Stundenziffern sind Personenzüge und führen, soweit nicht anders angegeben, 2.—4. Wagenklasse.

Alle Züge mit stark gedruckten Stundenziffern sind D-Züge und führen, soweit nicht anders angegeben, 1.—3. Wagenklasse.

W= verkehren nur an Wochentagen. U= Urlauberzug.

Bemerkungen zu Abteilung **Berlin:** a = von Wittenberg, b = bis Wittenberg.
„ „ **Eisenach:** a = von Erfurt, b = von Naumburg, c = von München über Jena, d = von Stuttgart, e = von Großheringen, f = von Mücheln, g = von Weißenfels, h = von Corbetha, i = bis Corbetha, k = bis Weißenfels, m = nach München, n = nach Mücheln, o = bis Naumburg, p = bis Erfurt, q = nach Stuttgart.
„ „ **Cassel:** a = von Nordhausen, Sonntags von Sangerhausen, b = von Berga-Kelbra, c = von Bleicherode, d = von Eisleben, e = Sonntags bis Nordhausen, wochentags bis Bleicherode, f = bis Sangerhausen, g = wochentags bis Cassel, Sonntags bis Nordhausen, h = bis Eisleben, k = bis Nordhausen.
„ „ **Halberstadt:** a = von Könnern,
„ „ **Torgau:** a = von Eilenburg, b = bis Eilenburg.
„ „ **Hettstedt:** a = von Dölauer Heide, b = von Dölau, c = bis Dölauer Heide, d = bis Cöllme.

Zusammensetzung der Fahrpreise

1. Einheitssatz für 1 km in Personenzügen 7 Pfg. (9 Pfg.) in I. Kl.; 4,5 „ (5,7 „) in II. „; 3 „ (3,7 „) in III. „; 2 „ (2,4 „) in IV. „ — Die in Klammern angegebenen Preise gelten vom 1. April 1918 ab und bestehen aus dem Einheitssatz und dem Betrage der Reichsverkehrssteuer.

2. Fahrkartensteuer bei einem Fahrpreise von

Fahrpreis	in III.	II.	I. Kl.
0,60 M bis 2 M	5 Pfg.	10 Pfg.	20 Pfg
mehr als 2 „ „ 5	10 „	20 „	40 „
„ „ 5 „ „ 10	20 „	40 „	80 „
„ „ 10 „ „ 20	40 „	80 „	160 „
„ „ 20 „ „ 30	60 „	120 „	240 „
„ „ 30 „ „ 40	90 „	180 „	360 „
„ „ 40 „ „ 50	140 „	270 „	540 „
„ „ 50	200 „	400 „	800 „

4. Ergänzungsgebühr

bei einem Fahrpreise	Gebühr
bis 5 M	3 M
über 5 M „ 10 „	8 „
„ 10 „ „ 15 „	13 „
„ 15 „ „ 25 „	20 „
„ 25 „ „ 35 „	30 „
„ 35 „ „ 45 „	40 „

und so weiter, steigend um je 10 „

Unter der wissenschaftlichen Kontrolle des vereid. Gerichts- und Handels-Chemikers Professor Dr. Heinrich Becker Frankfurt a. M.

Suppenwürze

von vorzüglicher Beschaffenheit.
Chemische Fabrik Dr. Kast G. m. b. H., Frankfurt a. M.
zur Messe in Leipzig, Zeissighaus, III. Stock, Stand 254.

Offene Stellen

Wegen bevorstehender Einberufung unseres
Geschäftsführers
z. Heeresdienst, wird militärfr. 1. Kraft f. Erledigung d. Geschäfte einer Innungskrankenkasse, welche mit den gesetzl. Bestimmg. und mit der Reichs-Vers.-Ordg. vollständ. vertraut sein muß, sofort gesucht. Ferner muß die Erledig. d. Geschäfte großer Fach- und Wirtschaftsverbände mit übernommen werden. Erfahrung in Organisationsleitung, sowie dopp. Buchführg. und Aufstellen von Bilanzen wird verlangt.
Kaution von 500 000 Mark erforderlich.
Offerten m. Lebensl., Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. unter U. E. 4161 an Rudolf Mosse, Halle.

Wir suchen einen
Beamten,
auch Kriegsbeschädigten, der sich f. d. Verkehr mit dem Publikum u. Kasse eignet. Spezialkenntn. nicht unbedingt erforderlich.
Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Suche Lehrling
für mein Kontor
Buchdruckerei Wilh. Brandt, Niemeyerstr. 4.

Suche für mein Porzellan- u. Glasgeschäft zu Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Louis Böker, Luxus u. Bedarf, Leipziger Straße 7.

Arbeiterinnen
für leichte Dreharbeit
werden eingestellt
Wegelin & Hübner,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei A.-G.,
Merseburger Straße 153.

Sauberes
Hausmädchen
zum 1. April gesucht.
Frau Dr. Knapp, Mühlweg 1.

Buchhalterin.
Hiesiges Bankgeschäft sucht zuverlässige Buchhalterin mit guten Zeugnissen zu baldigem Eintritt. Angeb. u. S. U. 585 an die Filiale dieser Zeitung. Gr. Ulrichstr. 52.

Stellengesuche

Infolge Verkaufs der von mir verwalteten Güter suche sofort anderweitige Verwaltung evtl. Kriegsvertretung auf größer. oder kleinerem Besitz.
Administrator Ledderboge, Goslar.

Vermietungen

Ein leeres Zimmer an einzelne Dame z. 1. 4. z. verm. Taubenstr. 18, I.

Mietsgesuche

Gesucht zum 1. 4. oder später
Wohnung
v. 6 Zimmern, mögl. Zentralheizg., 1. Stock, Sonnenseite. Off. mit kl. Skizze u. Preisangabe unter Chiffre V. 5349 an d. Exp. d. Ztg.

Soldat sucht möbl. Zimmer am liebsten Nähe Wasserturm. Off. unter S. U. 586 an die Filiale d. Ztg., Gr. Ulrichstr. 52.

Zu verkaufen

Landhaus
in Sangerhausen,
beste Wohnlage, mit großem Garten ca. 1600 qm, 6 Zimmer, 2 Kammern, Bad, Diele, geschlossene und offene Veranda, ist preiswert zu verkaufen. Anfragen unter G. 5358 an die Expedition dieser Zeitung.

Landgastwirtschaft,
an Bahnstation, Landstr., Nähe gr. Stadt, 214 hl Jahresumsatz, flottes Geschäft, sofort oder später zu verkaufen ev. zu verpachten.
Oscar Bartholomäi, Naumburg a. S.

Gebrauchte
Schlafzimmereinrichtung, modernes Wohnzimmer, dunk. eich. Herrenzimmer,
Paneelsofa, Schreibtische, Chaiselongue m. Decke, Mahagoni-Büfetts, Bücherschrk., Kulissentische, Pianino verk.
Friedrich Peileke, Geiststr. 25.

Gebrauchtes Pianino
zu 800 Mk. zu verkaufen.
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Dobermann,
Hündin, ca. 4 Jahre, u. junger Dobermann, 3 Monate alt, zu verkaufen
Kontor Gr. Brauhausstr. 17

Großer Bierzugtisch, echt Nußbaum, zu verkaufen.
Anhalterstr. 9b. 1 r.

Pianino
nußb., Plüschsofa u. Schreibtisch verk. A. Reuer, Eichendorffstraße 36.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180228030/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten.

Statt Karten!

ihre heute vollzogene

Kriegstrauung

beehren sich hiermit anzuzeigen

Wilhelm Stünkel

Leutnant d. R.
im Mansf. Feld-Art.-Regt. Nr. 75

Elisabeth Stünkel

geb. **Schanze.**

Halle, den 28. Februar 1918.

Am Mittwoch früh 5½ Uhr entschlief nach schwerem Nervenleiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender, unvergesslicher Vater, der Eisenbahn-Obersekretär

Wilhelm Gerloff

im kaum vollendeten 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Familie **W. Gerloff.**

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

An der Spitze seiner Stosstruppen bei einem siegreichen Sturmangriff erlitt unser heissgeliebter unvergesslicher Sohn, Bruder und Neffe

Hans Markmann

Königl. Preuss. Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 186, Ritter des Pour le mérite und anderer hoher Orden

im 21. Lebensjahre gestern morgen den Heldentod für sein geliebtes Vaterland.

In tiefster Trauer
Familie Albert Markmann.

Halle a. S., den 28. Februar 1918.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Neue Anträge 1917 . . 74 Millionen M.
Versicherungsstand 1 Milliarde u. 195 Millionen M.

Die Bank wird vertragsmässig von der Landwirtschaftskammer für die Prov. Sachsen, den Land- und Forstwirten der Provinz zur Versicherungsnahme empfohlen.

Auskünfte erteilen in Halle a. Saale: Oberinspekt. Becker, Kohlschütterstr. 9, Otto Korth, General-Agent, Taubenstr. 25, Georg Elsner, Gen.-Agent Leipzig.-Str. 100.

Vermischtes

Lederhandlung. Carl Friedrich Nachf. Brüderstr. 13.
Ledersohlenschoner mit guten Täcksen
Vulkanfibresohlen, Schnürsenkel in Seiden- u. Eisengarn, **Nähahle „Stepperin". Dreifüsse.**

Krepp-Papier. Kunstleder-Artikel, Kunstblätter, Tablett-Deckchen aus Papier. **J. Zoebisch,** Große Steinstr. 82.

Buch- Kopier- Vervielfältigungs- **Tinte** empfiehlt **J. Zoebisch,** Gr. Steinstraße 82.

Konsum-Krawatten für Steh- und Umlegkragen. Tadelloser Sitz. Vorneh. Muster. Vorzügl. im Tragen. St. 2⁵⁰ 3 Stück 7.00. **Dauerwäsche-Vertrieb Kl. Berlin 2,** 1 Treppe rechts Ecke Sternstr.

Kaufe **Brillanten, Edelschmuck, Silberne Gegenstände aller Art, Taschenuhren** mit feinem Werk u. starkem Gehäuse, Pfandscheine, altertümliche Uhren, auch hohe Werte v. 50 M., 100—800 und 1000 M. **R. Schindler,** Uhrmach., Kl. Ulrichstrasse 35.

Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Kinderpaletots gegen bar oder erleichterte Zahlungsweise **Fr. Gronau,** Barfüßerstraße 16.

Schüler höh. Lehranstalt. finden **gute Pension** in hiesiger Familie. Off. unter S. U. 587 an d. Filiale d. Ztg. Gr. Ulrichstr. 52.

Bohnertücher wieder eingetroffen. H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

Kontrollmarken, Wertmarken usw. empfiehlt **Ferd. Haassengier** Metallwarenfabrik, Barfüsserstrasse 9.

Kaufgesuche

Weinflaschen, Sekt- u. Wasserflaschen kauft und holt ab. Ludwig, Schwetschkestr. 14. T. 4187.

Gebrauchtes Offiziersfernglas mit Skala zu kaufen gesucht. Off. an W. Theller, Kraufenstr. 13

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 141 betr. die **Hallesche Schraubenfabrik und Facondreherei Lucas & Duderstädt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle S.,** ist heute eingetragen: Die Firma ist geändert in **Hallesche Schraubenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Der Sitz der Gesellschaft ist nach **Diemitz** verlegt. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 19. Februar 1918 ist der Gesellschaftsvertrag geändert bezüglich der Firma, des Sitzes und des Geschäftsjahres. Zum Geschäftsführer ist **Alfred Krüger** in **Magdeburg** und zum stellvertretenden Geschäftsführer **Max Scharnbeck** in **Halle** bestellt. Jeder der beiden ist zur Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt.
Halle, den 25. Februar 1918.
Königliches Amtsgericht.

In das hiesige Handelsregister Abt. A. Nr. 1964 betr. die **offene Handelsgesellschaft Glockner & Niemann, Halle S.** ist heute eingetragen: Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter berechtigt.
Halle, den 23. Februar 1918.
Königliches Amtsgericht.

Seiden-Stoffe

Schleierstoff und China-krepp, glatt und gemustert, in reizenden Farben.

Schleierstoff, bedruckt, in reizenden Stellungen, sehr preiswert, 70 u. 110 cm breit.

Schleierstoff, weiss u. farbig glatt und bestickt, in nur guten Qualitäten, 115 cm breit, sehr vorteilhaft.

Glasbatist, weiss u. farbig, für Kragen und Garnierungen. 110 bis 140 cm breit.

Tupfen-Mull, bedruckt, in viel. neuen Stellungen, 70—80 cm breit.

Seide f. Blusen u. Jackenkleider, Taft, Duchesse, Messalin, Kaschmir, Gabardine, in vielen neuen Farben, 45 bis 130 cm breit.

Cover-Coat, in Seide für Sommer-Mäntel, Jacken und Kostüme, sehr elegant und praktisch, 130 cm breit . . . . **36.—**

Regenmantel-Seide, imprägniert, 125 cm breit, in vielen modernen Farben und verschied. Preislagen.

Cachemir-Seide, schöne Qualität für eleg. Kleider-Jacken 100 cm breit.

Surah-Seide, Köperbindung schöne vollgriffige Ware ganz besonders preiswert 90 cm . . . . **28.—**

Seide für Konfirmandenschwarz, doppeltbreit . . . . **12.—**

Seiden-Gummiband.

Nüschen-Gummi, sehr gute Qualität, f. Strumpfhalter . . **3.—**

Seiden-Gummiband . . . . **1.50 2.—**

Geschw. Wolff

Leipziger Str. 37,
gegenüber Hotel „Rotes Ross".

Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung, Cöln.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Sommer-Halbjahr 1918 ist erschienen und kann nebst den sonstigen Drucksachen durch das Sekretariat der Hochschule, Claudiusstrasse 1. bezogen werden. (Preis 0,25 M.)

Beginn der Vorlesungen und Uebungen am 15. April 1918.

Der Studiendirektor der Cölner Hochschulen
Prof. Dr. Chr. Eckert,
Geheimer Regierungsrat.

Der Abteilungsdirektor der Hochschule für kommunale u. soziale Verwaltung
Professor Dr. Fritz Stier-Somlo.

In unserem **Verkehrs- u. Leseraum** Gr. Ulrichstr. 52 befindet sich die **Annahmestelle für Anzeigen und Zeitungsbestellungen** auf unser Blatt. Verkauf einzelner Zeitungsnummern.

Eine neue Anthologie!

Meister der deutschen Lyrik

(von Klopstock bis Liliencron)
Herausgegeben von **Oskar Lang.**
8°. 480 Seiten, Preis gebunden 3 M., kart. 2 M. 50 Pf.

Die Gedichtsammlung, nicht nach stofflichen Gesichtspunkten, sondern lediglich nach der künstlerischen Meisterschaft hin ausgewählt, bietet ein lückenloses Bild der lyrischen Entwicklung von Klopstock bis Liliencron in etwa 450 Gedichten.

Otto Hendel Verlag in Halle.

P. P.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Geschäft von Gr. Ulrichstr. 20 gerade gegenüber nach

45 Grosse Ulrichstrasse 45

Für das mir ziemlich 40 Jahre und in so reichem Masse bewiesene Wohlwollen danke an dieser Stelle verbindlichst und bitte mir dasselbe auch weiter bewahren zu wollen.

Gegründet 1881

Karl Schneider

Fernruf 2590

Optische Anstalt — 45 Gr. Ulrichstrasse 45.

Ich habe heute eine Bekanntmachung Nr. L. 1/2. 18 K. R. A. betreffend Höchstpreise für Eichen- und Fichtengerbrinde erlassen. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 28. Februar 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Sontag,
Generalleutnant.

Städtisches Arbeitsamt Halle.

I. **Männliche Abteilung:** Salzgrafenstr. 2, Fernruf 5895.

a) Arbeitsuchende:

1. Facharbeiter (Tel. 5896): 2 Architekten für Hoch- u. Tiefbaubureau, auch nach ausw.; 1 Postverwalter a. D., Stellung im Bureau.
2. Hilfsarbeiter: 5 jüng. Arbeitsburschen, 2 ältere Arbeiter (Invaliden).
3. Kriegsbeschädigte: 1 led. Arbeiter (lungenkrank), verh. als Kutscher; 1 led. Schweizer (armverletzt), leichte Arbeit; 1 led. Molkereigehilfe (beinverletzt), i. s. Fach; 1 verh. Former (r. Arm verletzt), Vertrauensstelle; 1 verh. Maschinist (Fuß und Hand verletzt), i. s. Fach leichte Arbeit; 1 verh. Maurerpolier (armverletzt), als Aufseher, Vorarbeiter oder dergl.; 1 Maler (nierenleid.), Vertrauensarbeit; 1 led. Kellner (nervenkrank), Botenstelle; 1 Graphiker, led., kfm. gebildet, bessere Stellung b. Zeitung, Buchhandel oder dergl.; 1 verh. Kaufmann (Hüftleiden), i. s. Fach; 1 verh. Bureaugehilfe (taub) i. s. Fach; 1 verh. Kaufmann (fußverletzt) i. s. Fach; 1 led. Kaufmann (armverletzt) i. Lebensmittelfach; 1 Arbeiter, led., Schreibkursus erl., i. Bureaus gewesen, als Werkstattschreiber oder dergl.; 1 led. Kaufmann (lungenleidend) i. s. Fach; 1 led. Bäcker (1 Bein), schreibgewandt, Vertrauensstelle; 1 verh. Kutscher (Unterleib verletzt), leichte Kutscherstelle; 1 verh. Fabrikarbeiter (1 Bein), Pförtner- u. Hausmannsstelle; 1 Bergarbeiter (beinverletzt), sitzende Arbeit.

b) Offene Stellen:

1. Facharbeiter: 1 Metalldreher, 6 Kessel-, Feuer- und Hufschmiede, 8 Bau- u. Maschinenschlosser, 6 Klempner u. Installierer, 2 Eisendreher, 1 Werkzeugschlosser, 1 Mechaniker, 2 Stellmacher, 2 Buchbinder, davon 1 n. ausw., 4 Bau- und Möbeltischler, 2 Schuhmacher, 3 Frisierer, 15 Maurer u. 12 Zimmerer n. ausw., 2 Dachdecker, 1 Inhabervertreter f. naturwissenschaftl. Lehrmittel-Institut, 1 Geschäftsleiter f. Lebensmittel- u. Landesprodukten-geschäft n. ausw., 1 techn. u. kaufm. Leiter f. Papierwarenfabrik, 1 Redakteur f. Ztg., 1 Inhabervertreter für Verlagsbuchhdlg., 1 perfekt. mit allen Maschinen vertrauter erstkl. Werkführer f. ausw. Schuhfabrik; 1 militärfreier Schäfer n. ausw.; 1 Schneider f. Kommunalarb. n. ausw., 1 Maschinenmeister, gel. Schlosser, n. ausw., 1 Maschinist f. Wolf-Lokomobile u. Dieselmotor (gel. Schlosser) n. ausw., 1 Schäfer (militärfrei), n. ausw., 1 led. Polenaufseher n. ausw.
2. Hilfsarbeiter: 20 ältere, 3 jüngere Fabrikarbeiter n. ausw., 2 jüng. Knechte aufs Land; 2 jüng. Hausburschen vom Lande, 5 kräftige Aushilfsarbeiter, 10 krft. Speicherarbeiter, 5 jüng. Laufburschen.
3. Kriegsbeschädigte (* bedeutet auswärts): 1* geübter led. Hofverwalter; 2* geübte led. Feldverwalter; 4* verh. oder led. Gärtner (Landschaft und Gemüse); 1* verh. Gutsstellmacher; 4 Automateneinrichter (Anlerner, gute Hände); 6 Schlosser (gute Hände), in bessere dauernde Vertrauensarbeit; 2 Hilfsdreher; 2 geübte, ältere Kaufleute; 4 geübte Bureaugehilfen (b. Behörden gewesen); 1 Maschinenmeister (auf Eismaschinen geübt); 6 Krankenpfleger (led. u. geübt); 2 Kutscher (schwerere Stellen); 6 Stadtwächter (gute Beine u. Papiere, unbestraft); mehrere Munitionsarbeiter (gute Hände müssen stehen können).

II. **Weibliche Abteilung:** Leipziger Straße 16, Fernruf 5714.

a) Arbeitsuchende:

1. Kaufm. Abtlg.: Verkäuferinnen f. alle Berufe, Buchhalterinnen f. 1. 3. 18, Buchhalterinnen u. perf. Stenotypistinnen zum 1. 4. 18, Schreibhilfen.
2. Allgem. Abtlg.: Fabrikarbeiterinnen versch. Art für hiesige Fabriken.
3. Abtlg. f. Dienstpersonal: Mehrere Scholarinnen für Landwirtschaft, 1 Hausdame f. frauenlosen Haushalt m. Kindern, 1 perf. Landwirtschafterin f. frauenlosen Haushalt, mit sehr guten Zeugnissen.

b) Offene Stellen:

1. Kaufm. Abtlg.: Stenotypistinnen f. bes. Gebiet, 1 perf. Stenotypistin z. 15. 3. 18, Lehrstellen f. alle Berufe.
2. Allgem. Abtlg.: Munitionsarbeiterinnen in gr. Anzahl n. ausw., 20 Arbeitsmädchen f. leichte Fabrikarbeit bei Halle; Aufwartungen; 6 Schwesterinnen f. Munitionsfabrik n. ausw.
3. Abteilung für Dienstpersonal: 75 Dienstmädchen, 14 Dienstmädchen f. Gastwirtschaft; 4 Köchinnen und 3 Beiköchinnen f. d. bes. Gebiet; 1 perf. Wirtschafterin f. bes. Gebiet, 3 Servierfräulein f. bes. Gebiet, 1 Kinderfräulein 2. Kl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180228030/fragment/page=0004
DFG

Ein Bankdepot Humberts in Amerika.

Genf, 27. Febr. Die Angelegenheit Humbert nimmt eine neue Wendung. Der Generalstaatsanwalt von Newyork machte Mitteilung über die Entdeckung eines Humbert gehörigen Bankdepots in Amerika. Der Senator soll dort ein Bankkonto von 170 000 Dollars angeblich deutschen Ursprungs gehabt haben. Die Summe soll von Bolo für Rechnung Humberts aus der königlichen Bank von Kanada beim Hause Morgan u. Co. eingezahlt worden sein. Aus den Büchern der Morgan-Bank soll festgestellt worden sein, daß Humbert zeitweise in Newyork über Beträge von einer halben Million Dollars verfügte, die zum Teil nach Frankreich überwiesen wurden. Nach einer Pariser Privatdepesche besaß Humbert auch in Genf einen Kassenschrank. Humbert erklärte sich vor dem Untersuchungsrichter bereit, diesen Schrank in Anwesenheit seines Vertreters öffnen zu lassen.

Der Fall des Zürcher Großindustriellen Schoeller, durch dessen Vermittlung die Millionen für den Ankauf der „Journal"-Aktien nach Paris gebracht wurden, beschäftigte die gestrige Sitzung des Schweizer Bundesrats. Eine amtliche Mitteilung über den Beschluß der Schweizer Regierung steht bevor. Wie die hiesige „Tribüne" aus Bern erfährt, entschied sich der Bundesrat, den Anträgen auf Strafverfolgung Schoellers vor einem Schweizer Gericht keine Folge zu geben.

Fliegerbomben auf Bozen.

Innsbruck, 27. Februar. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Bureaus.) Heute nacht fanden drei bis vier Fliegerangriffe auf Bozen statt. Es wurden fünfzehn Bomben abgeworfen, von denen eine Quartiere traf, die von Kriegsgefangenen bewohnt waren. Acht Kriegsgefangene wurden getötet, zwanzig verwundet.

Die Not in England wächst?

Die Zeichen mehren sich, daß England mit seiner Volksernährung bereits vor außerordentlichen Schwierigkeiten steht. Kapitän v. Müller wußte schon zu berichten, daß die Verpflegung in England im Dezember vorigen Jahres erheblich knapper geworden wäre und sich dann rasch weiter verschlechtert habe. Die Beobachtungen des Kommandanten der „Emden" werden u. a. bestätigt und ergänzt durch einen in Holland eingetroffenen deutschen Austauschgefangenen, der infolge der Stellung, die er in seinem Gefangenenlager einnahm, wohl in der Lage war, derartige Beobachtungen zu machen. Nach seinen Angaben trafen bereits seit Anfang Oktober 1917 die Rationen, für die Gefangenen sowohl wie auch für die englische Wache, immer häufiger verspätet ein. Margarine und Fleisch blieben oft 8 bis 14 Tage aus. Auf Gesuche um pünktlichere Lieferung antwortete der Quartiermeister, er gäbe sich die größte Mühe, das Depot könne aber nicht immer rechtzeitig liefern. Seit Anfang Dezember 1917 wurden die Rationen verkleinert und jeglicher Verkauf von Nahrungsmitteln in den Kantinen verboten, so daß die Arbeitsfähigkeit der Gefangenen dadurch erheblich herabgesetzt wurde. Diesem Umstand trug übrigens der Lagerkommandant, was gern anerkannt sei, auch Rechnung; denn er beschied den aufsichtführenden Feldwebel des Lagers zu sich und beauftragte ihn, die Leute zu fragen, inwieweit sie fähig wären, unter solchen Verhältnissen zu arbeiten. „Ich weiß", sagte er, „daß diese Ernährung für einen Steinbrucharbeiter nicht ausreicht, und deshalb will ich die Leute nicht schinden, wenn sie nur einen halben Tag arbeiten können oder wollen, soll es mir auch recht sein. Die Leute sollen aber nicht denken, daß mir ihnen nichts geben wollen; wir können ihnen nicht mehr geben. Ueberhaupt lebe England jetzt von der Hand in den Mund, Sagen Sie ihnen, daß es sich sehr leicht wieder bessern kann und daß gegebenenfalls in der Kantine auch wieder gewisse Sachen verkauft werden dürfen, je nachdem die Nahrungsmittelzufuhr günstig oder ungünstig ausfällt."

Es ist sehr bezeichnend, daß der Lagerkommandant eine Besserung der Ernährungsverhältnisse selbst ausdrücklich nur unter der Voraussetzung in Aussicht stellte, daß die Zufuhr sich bessern würde. Das ist zweifellos nicht eingetreten.

Daß in England eine außerordentliche Nahrungsmittelnot herrscht, daß Krawalle vorgekommen und daß viele Läden geschlossen und mit stark vergitterten Fenstern und Türen zum Schutze gegen Gewalttätigkeiten der Bevölkerung versehen worden sind, wurde dem deutschen Austauschgefangenen von Engländern ausdrücklich bestätigt. Die späteren, aus England eingetroffenen Nachrichten wie auch die Berichte der englischen Presse beweisen, daß in diesem Zustande seitdem keine Aenderung eingetreten ist.

Die Beute der Mittelmächte in Italien.

Unsere nicht nur in militärischer Hinsicht erfolgreiche und lohnende Herbstoffensive gegen Italien hat unserer Heeresverwaltung eine Riesenbeute eingebracht, die, wie „Stockholm Dagblad", in einem kürzlich erschienenen Aufsatz zu berichten weiß, noch immer nicht genau bestimmt, geschweige denn geborgen werden konnte.

„Außer Kanonen und anderem Artilleriematerial," schreibt das Blatt „deren Wert sich auf mehr als eine Milliarde Lire beläuft, sind viele Hunderte Automobile, viele Lokomotiven und Eisenbahnwagen, eine unerhörte Menge von Feldeisenbahnmaterial, eine Masse Motoren und Maschinen, reichliches Kabel- und Eisendrahtmaterial von den Verbündeten erbeutet. Die vielen umherliegenden Projektile und die zahlreichen Drahthindernisse werden eine Menge altes Material ergeben, wie Kupfer, Messing und Eisen. Im Etappengebiete zwischen Isonzo und Tagliamento befinden sich zahlreiche Verpflegungs- und Bekleidungslager, von denen nur wenige zerstört werden konnten, wie auch Sappeur- und technische Parke, Lazarette mit reichlichem Sanitätsmaterial. Die Armeen haben länger als einen Monat ausschließlich von den Hilfsquellen des eroberten Gebiets gelebt und werden wenigstens zwei bis drei Monate lang an einem Drittel der gewöhnlichen Verpflegung aus ihrer Heimat genug haben. Reis, Mais und Wein gibt es im Ueberfluß, ebenso Früchte, Südfrüchte und Gemüse. Das Land ist fruchtbar und Schlachtvieh gibt es in Mengen. Die Ernte reift früh und kommt dabei dem oberen Lande zu Gute. Die Saat ist bereits vorbereitet worden. Die Fabriken des Landes (Mühlen, Gerbereien, Seiden- und Baumwollspinnereien) werden bald im Dienst der Zentralmächte stehen. Fertige Seiden- und Baumwollwaren werden in das Innere der verbündeten Länder verfrachtet. Besonders groß ist die Beute an Militäruniformen und Wäsche jeder Art. Die großen Elektrizitätswerke, besonders die bei Cellina, welche Venedig mit Licht und Kraft versorgten, werden von den Zentralmächten ausgenützt."

Möbel für Kriegsgetraute.

Der Abgeordnetenhausausschuß für Bevölkerungspolitik hat den Beschluß gefaßt, die Regierung zu ersuchen, die erforderlichen Geldmittel bereitzustellen und sonstige Vorkehrungen zu treffen, um die Versorgung der unbemittelten Bevölkerung mit einfachem, preiswertem und zweckentsprechendem Hausrat zu fördern, unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsehen. Es sollen gemeinnützige Gesellschaften für abgegrenzte Bezirke errichtet und ihnen nötigenfalls Staatsbeihilfen gewährt werden, eine einheitliche Zentralverwaltungsstelle wird gefordert und den bei der Erzeugung und dem Vertrieb beteiligten gewerblichen Kreisen der Industrie, des Handels und des Handwerks soll eine ausskömmlich lohnende, aber nicht übermäßig verteuernde Mitwirkung freigestellt werden.

Weiter wird die Regierung um Maßnahmen ersucht, bei dieser Versorgung die besonderen Verhältnisse der einzelnen Landesteile zu berücksichtigen und die Interessen sowohl der Möbelproduzenten wie der Abnehmer wahrzunehmen, und zwar insbesondere durch Ausbau des Genossenschaftswesens und Stärkung der Zentralgenossenschaftskasse. Endlich soll Preußen beim Reiche anregen, daß die Abzahlungsgeschäfte konzessionspflichtig gemacht werden.

Deutsches Reich.

Erhebliche Erhöhung der Kriegsteuerungszulagen

Berlin, 27. Februar. Die unter dem Vorsitz des Abg. Meyer-Herford tagende interfraktionelle Konferenz des Reichstages für Beamtenfragen ist zu einem vorläufigen Abschlusse ihrer grundsätzlichen Beratungen gelangt. Die Konferenz hat sich einstimmig für eine allgemeine erhebliche Erhöhung der laufenden Kriegsteuerungszulagen erklärt. Die Vertreter der verbündeten Regierungen haben sich grundsätzlich ebenfalls für eine allgemeine Erhöhung ausgesprochen. Hinsichtlich des Maßes der Erhöhungen sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Ausland.

Der Nachfolger des österreichischen Ernährungsministers.

Wien, 27. Febr. Die morgige „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, womit dem Minister Generalmajor Hoefer die erbetene Enthebung vom Amte und von der Leitung des Amtes für Volksernährung unter Vorbehalt der Wiederverwendung im militärischen Dienste bewilligt wird und Hofrat Ludwig Paul zum Präsidenten des Amtes für Volksernährung ernannt wird.

Letzte Depeschen.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Trotzki in Kiew.

Brest-Litowsk, 28. Febr. (Eigene Drahtnachricht.) Die Friedensdelegierten sind gegen 2 Uhr heute nachmittag hier eingetroffen, da sie bei Dünaburg im Schneetreiben stecken geblieben waren. Trotzki befindet sich nicht unter der Abordnung, sie wird vielmehr angeführt von Sokolnikoff. Wie es heißt, wird sich Trotzki auf dem Wege nach Kiew befinden, um dort den russisch-ukrainischen Friedensvertrag zu unterzeichnen.

Wiedereröffnung des Güterverkehrs mit Rußland.

Breslau, 28. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Die Eisenbahndirektion Kattowitz hat zwei Vertreter des Eisenbahndirektionsbezirks Kattowitz nach Brest-Litowsk entsandt, um dort Verhandlungen mit den russischen Bevollmächtigten anzuknüpfen über den Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und Rußland, vor allem um den Austausch von Gütern sobald wie möglich in die Wege zu leiten.

Anarchie im Kaukasus.

Stockholm, 28. Febr. (Eigene Drahtnachricht.) Wie aus Petersburg verlautet, soll im Kaukasus vollständige Anarchie herrschen.

Die Entente gegen Rußland.

Japan soll militärisch eingreifen.

Amsterdam, 28. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Aus New York verlautet, daß fünf feindliche Kreuzer englischer, französischer und japanischer Herkunft im Hafen von Wladiwostok eingetroffen sind. Japan soll sich auf Drängen der Entente bereit erklärt haben, demnächst in Rußland militärisch einzugreifen.

Abbruch der Verhandlungen mit Rumänien?

Einfluß der Entente.

Berlin, 28. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Wie in Regierungskreisen verlautet, gestalten sich die Verhandlungen mit Rumänien sehr schwierig, so daß sogar damit zu rechnen ist, daß sie schließlich abgebrochen werden. Die deutschen Bedingungen an Rumänien sind rein wirtschaftlicher Art, so daß der Abbruch der Verhandlungen nicht auf Deutschlands Schuld zurückzuführen sein dürfte, doch aber auf die von Deutschland unterstützten Forderungen Bulgariens, das sich die ganze Dobrudscha sichern will. Die Lage an der rumänischen Front ist außerdem in den letzten Tagen ziemlich unsicher geworden. Der Einfluß der Entente wird neuerlich außerordentlich gespürt. Es werden natürlich Vorbereitungen getroffen, um beim Ablauf des Waffenstillstandsvertrages die Waffen sofort wieder aufnehmen zu können.

Ein deutscher Protest bei Dänemark.

Berlin, 28. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die deutsche Regierung soll beabsichtigen, bei der dänischen Protest zu erheben gegen die Internierung der Mannschaften des Hilfskreuzers „Wolf". Die deutsche Regierung glaubt sich auf das Völkerrecht stützen zu können.

Eine Friedensdemonstration in Bourges.

WTB. Genf, 28. Februar. „La Feuille" erfährt aus sicherer Quelle, daß kürzlich in Bourges 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen vor dem Rathaus eine große Friedenskundgebung veranstalteten. Man rief: „Sofort den Frieden, nieder mit dem Krieg", „Sofort den Frieden, nieder mit den Kriegsgewinnern". Frauen trugen ein großes Plakat, das Clemenceau in einem Blutmeer darstellte. Die Zeitschrift „Demain" berichtet, daß in Lyon vom 19.—21. Januar ein dreitägiger Generalstreik stattfand. Einige Wochen zuvor hätten die Metallarbeiter des Loire-Gebietes die Arbeit eingestellt, da ihr Gewerkschaftssekretär an die Front zurückgeschickt worden war. Unter dem Vorsitz Merrheims fand in Paris, wie bekannt, ein Metallarbeiterkongreß statt, bei dem 1600 Delegierte 1 800 600 Arbeiter vertraten. In der von sozialistischen Blättern veröffentlichten Tagesordnung hat die Zensur den Paragraphen gestrichen, der Merrheim beauftragte, auf der Londoner Sozialistenkonferenz den sofortigen Waffenstillstand unter der Androhung des Generalstreiks zu beantragen.

Neue Parteigruppierungen in England?

WTB. Rotterdam, 27. Februar. Nach dem Rotterd. Courl. schreibt der Parlamentsvertreter der Daily News: Unter dem Vorsitz des Abgeordneten Whyte fand gestern im Unterhause eine Versammlung von liberalen und konservativen Abgeordneten statt, in der beschlossen wurde, im Unterhause eine Gruppe der auswärtigen Angelegenheiten zu bilden. Unter anderen nahmen Hobhouse, Burton, Herbert, Hugh Law und Harcourt an der Versammlung teil. Die nächste Zusammenkunft wurde für Dienstag festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit wird der Pole Jaesty einen Vortrag über Polen halten.

Die holländisch-deutschen Beziehungen.

WTB. Haag, 27. Februar. (Korr.-Bureau.) Der Minister des Aeußern hat heute eine Kommission ernannt, um zu untersuchen, auf welcher Grundlage die wirtschaftlichen Beziehungen zu den Mittelmächten nach Ablauf des jetzigen Abkommens am 31. März geregelt werden sollen. Es ist beabsichtigt, in Zukunft den Rat dieser Kommission in allen wirtschaftliche Beziehungen zum Ausland betreffenden Fragen einzuholen.

Schweden und die finnische Frage.

WTB. Stockholm, 27. Februar. (Svenska Telegrambyran.) In der Ersten Kammer des Reichstages fragte der Führer der Rechten Trygger den Ministerpräsidenten, ob sich die Regierung noch fortwährend verhindert finde, die Absendung von Waffen und Munition von staatlichen und privaten Vorräten nach Finnland zu erlauben. In der Zweiten Kammer fragte Thore an, ob die Regierung die sofortige Absendung einer militärischen Expedition nach den Aglandsscheren beabsichtige.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 1.)

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die letzte Abonnementsquittung beizufügen.)

P. T. hier. Sie sind immer noch sächsischer Staatsangehöriger. Daß Sie bei den letzten Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause haben wählen dürfen, ist die Folge eines „staatsrechtlichen" Irrtums derjenigen Stelle, die Sie in die Wählerliste eingetragen hat. Um allen weiteren Irrtümern aus dem Wege zu gehen, beantragen Sie bei der hiesigen Polizeiverwaltung unter Vorlegung Ihrer Ausweispapiere die Aufnahme in den preußischen Staatsverband. Sie verlieren damit nicht Ihre bisherige Eigenschaft als sächsischer Staatsangehöriger.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Hugo Franke
Druck und Verlag von Otto Hendel.

Neue preiswerte
Seidenstoffe
für Blusen Kleider Kostüme Röcke Besätze und Futterzwecke
einfarbig und gemustert, bewährte Qualitäten
Geschäftshaus
J. Lewin
Halle an der Saale,
Marktplatz 2 und 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180228030/fragment/page=0005

? Das Rätsel von Bangalor ?

Ein indischer Liebesroman in 5 Abteilungen.

Walhalla-Theater ½8 Uhr.
Heute, Donnerstag, zum letzten Mal:
„Der Mann seiner Frau."
Operette von Rudi Gfaller.

Morgen, Freitag, 1. Gastspiel:
Blatzheim
Der Meister des Kölner Humors
Blatzheims grosser Lachschlager:
Familie Hannemann
Schwank in 3 Akten von Reimann und Schwarz.
Minutenlange Beifallsstürme!
Familie Hannemann erzielte mit Blatzheim in Breslau wochenlang vorher ausverkaufte Häuser.
Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze.
Kasse von 10—1½ u. 4—6.

Ab Freitag, den 1. März:

Alte Promenade 11a. Fernruf 5738.
Das Rätsel von Bangalor.
Ein indischer Liebesroman in 5 Abteilungen.

Irrungen, Wirrungen.
Lustspiel in 2 Akten.

U.T.

Leipziger Strasse 88. Fernruf 1224.
Henny Porten in:
Edelsteine.
Phantastisches Drama in 4 Akten.

Ernst Lubitsch und **Ossi Oswalda** in **„Prinz Sami"**
Lustspiel in 3 Akten.

Beginn in beiden Theatern 8 Uhr.
— Kassenöffnung 2 Uhr. —

Apollo-Theater.
Heute Donnerstag: Abschiedsvorstellung des Max Walden-Ensembles.
Der Soldat der Marie
Operette in 3 Akten v. Bernh. Buchbinder, Jean Kren u. Alfr. Schönfeld. Musik v. Leo Ascher.
Freitag, den 1. März, Gastspiel der
Curt Olfers Operetten-Gesellschaft
mit **Gustav Bertram** a. G.
Zum 1. Male die Neuheit:
„Die Fahrt ins Glück"
Operette in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach. Musik von Gilbert.
Sonntag, d. 3. März nachm. 3½ Uhr **Jugend- u. Familien-Vorstellung** zu kleinen Preisen, 2.—, 1.50, 1.—, 0.50. 2 Kinder 1 Billett.
„Der Mann seiner Frau"
Operette in 3 Akt. v. Decker u. Pohl. Musik v. R. Gfaller.
Vorverkauf 1 Woche voraus tägl. 9–1 u. 5—½7.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft f. gute Strumpfwaren u. Trikotagen

Thüringer Waldkurheim
Friedrichroda. (Gute Verpflegung.) **Dr. Lots** Hervorr. Lage, Süds. Physik. diät Therap. Eig. bew. Kur b. all. nerv. Erkrank. Ausk. San.-Rat Dr. Lots.

Offiziers- und Beamten-Feldausrüstungen
nach Maß [16811
aus vorschriftsmäßigen Stoffen des Kriegs-Bekleidungsamtes.
Bei Selbstlieferung von Stoffen auch Anfertigung in bester Ausführung.
Tadellose, vorschriftsmäßige Verarbeitung, — — volle Garantie für guten Sitz. — —
Lager sämtlicher
Militär-Ausrüstungen.
Prompter Versand ins Feld!
S. Weiss, Halle am Markt.
— Fernruf 6917. —
Geschäftszeit: Werktäglich von 8—6 Uhr
Sonnabends bis 8 Uhr abends
Sonntags ½12—½2 Uhr

Alte Promenade 11a — Fernruf 5738.
U.T.
Vormittags-Veranstaltung
zum Besten der
Fürsorge für erblindete Krieger
veranstaltet vom Deutschen Verein für Sanitätshunde. Meldestelle Halle a. S.
Sonntag, den 3. März 1918, vormittags pünktlich 11½ Uhr.
Vorführung des vom Königlichen Bild- und Filmamt in Berlin im Felde aufgenommenen Filmwerkes
„Dem Licht entgegen"
nach einleitendem Prolog, gesprochen von der Opernsängerin **Julie Stephany.**
Die Gesamteinnahme wird der Fürsorge für erblindete Krieger überwiesen.
Preise der Plätze: Mittelloge 3 Mk., Seitenloge Mk. 2.2, Rang Mk. 1.50, I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf. Vorverkauf Freitag, Sonnabend u. Sonntag von 10 Uhr vormittags ab an d. Theaterkasse.

Stadt-Theater.
Freitag, den 1. März 1918
Anf. 7½ Uhr Ende 10 Uhr
Meine Frau, d. Hofschauspielerin
Lustspiel v. Möller u. Sachs.
Sonnabend:
Die verkaufte Braut.

Thalia-Theater
Gastspiel des Stadttheater-Personals.
Sonntag, den 3. März 1918
Anfang 7½ Uhr
Hasemanns Töchter
Lustspiel von L'Arronge.

Für Klavier-Reparatur u. -Stimmung
nur g. Ausführung (auch n. außerhalb) empfiehlt sich
Gr. Brauhausstr. 15. **D. Kruse.**

Ausgebesserte f. Beschäftigung Pfälgerstr. 6, pt. L.

Saal der Loge zu den 5 Türmen.
Sonnabend, den 2. März, abends 8 Uhr:
Moderner Abend
Curt Wilcke.
Dehmel, Strindberg, Rainer Maria Rilke, Arno Holz, Wildgans.
Karten zu Mk. 4,10, 3,10, 2,10, 1,05 zu erhalten in der Hofmusikalienhandlung Hothan.

Saal der Loge zu den 5 Türmen.
Montag, den 4. März, abends 8 Uhr,
Kammermusik-Abend
der Herren
Arthur Bohnhardt (Violine), Leo Schönbach (Celle), Oskar v. Pander (Klavier), Adolf Harlacher (Gesang).
Mozart, Trio G-dur. Mendelssohn, 2 Arien aus „Elias". Beethoven, Romanze F-dur. Schumann, „Dichterliebe". Arensky, Trio D-moll.
Konzertflügel „Blüthner", Vertreter B. Döll.
Karten zu M. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Thaliasäle.
Mittwoch, den 6. März, nachmittags 4 Uhr,
Lustiger Märchen-Nachmittag
für Gross und Klein
mit vielen Licht- und Schattenbildern
veranstaltet von
Baron Carlo von der Hopp
und auf vielseitigen Wunsch zum 4. Male:
„Der Störenfriedpeter."
Karten zu M. 2.10, 1.05, 0.55 und 0.35 in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststrasse 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

Ausstellung
von
Frühjahrs-Neuheiten.
Beachten Sie gefl. die Schaufenster.
Alex Michel
Im Monat März von 8—6, Sonntags von ½12 — ½2 geöffnet.

Vornehme Wohnungseinrichtungen
Ausstellung der Möbelfabrik
Albert Martick Nachfolger
Inhaber: **Richard Ziemer**
Halle a. S. Alter Markt 2
reichhaltige Auswahl in
Herrenzimmern, Speisezimmern, Damenzimmern, Schlafzimmern.

Saatgutausgabe
des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.
Die **Ausgabe der Sämereien** für die Kleinpächter des Bundes findet täglich zwischen 8 und 1 und 3 und 6 Uhr statt. Vorzuweisen ist die **rote** Ackerkarte. Die gesamten Sämereien bleiben nur noch kurze Zeit für die Ackerpächter reserviert. Der verbleibende Rest wird dann den Mitgliedern des Bundes zugänglich gemacht, die einen Ausweis über Land beibringen.

Unterricht

Prof. Zanders höhere Privat-Knabenschule.
Halle a. S., Friedrichstr. 24, — Telephon 2586.
Kleine Klassen von Sexta bis einschliesslich Untersekunda Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen, Arbeitsstunden unter Aufsicht.
Beginn am 9. April. — Prospekt.

Dr. Fischersche Vorbereitungsanstalt
:: Leiter :: Dr. Schünemann **Berlin, Zietenstr. 22** :: staatlich :: konzession. 1888, bereitet besond. j. Fähnrich, Prim. u. Einj. u. Kriegsteilnehmer j. Reifeprüfung vor. Auch Damen- u. Abendkurse Diktatur, Rhet., Wohnung vorzüglich empfehlen.

Geldverkehr

30000 Mk. Hypothek
auf II. Stelle hinter kleiner Bankhypothek innerhalb 65% der Werte auf ein großes Geschäftshaus im Zentrum der Stadt, fest oder 1. Teil 1918 gesucht. Angebote erbitte unter H. 9359 an die Expedition dieser Zeitung.

Vermischtes

Ia. Glühlampen-Verkauf bei Hönemann, Bauhof 1, Ecke Leipz.- u. Gr. Brauhausstr.

In keiner Küche fehlte
Handwaschmittel Eraval
j. Entfernung von Fettflecken, 1 Stück 20 Pfg., 5 Stück 95 Pfg.
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Büchorrevisionen,
Monatsabschlüsse, Jahresabschlüsse.
— Mässige Bedingungen. —
Bücherrevisor
Aug. Teutzschel, Halle, Mühlweg Nr. 35.

Ziehung am 14. u. 15. März 1918
Auguste Victoria
Geld-Lotterie
5611 Geldgewinne bar ohne Abzug Mk.
Hauptgewinne: **150000 60000 30000**
Empfehle u. vers. auch u. Nachn.
Lose à M. 3.50 für Lotto u. Porto 40 Pf. mehr.
Emil Stiller, Bankhaus
Hamburg, Heidenmm 30.
Bitte rechtzeitige Bestellung!

Klavier-, Violine-, Cello-Sologesang-Unterricht
w. auch an Anfänger erteilt i.
Heydrichs Konservatorium
Gütchenstrasse 20.
Anmeld. tägl. Eintr. jederz.

Gutes dauerhaftes Gummiband j. Strumpfbänder k. man bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84

Stadtbad.
Hauptlage-Räume.
Kopfwäsche
Kräuter-Behandlung
Fara-Massage
Gesichts-Dampfbäder
Hand- u. Fußpflege

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180228030/fragment/page=0006